

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

248 (23.10.1936)

Der Albtalbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Tagesanzeigen nur 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlass-Anspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzen angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinbrucker Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertbrucker Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptverleger: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. IX. 86: 2788

Nr. 248

Freitag, den 23. Oktober 1936

Jahrgang 74

„Reist in Deutschland“.

Esser auf der Tagung des Reichsverkehrsverbandes.

Baden-Baden, 23. Oktober.

Am Donnerstag begann im Kurhaus die Hauptversammlung des Reichsfremdenverkehrsverbandes für 1936. Der Präsident, Minister a. D. Esser, eröffnete die Tagung mit einer Ansprache. Der Geschäftsführer, Major a. D. Ritter von Heilingbrunner, erstattete den Jahresbericht, in dem er besonders das neue Reichsgezet für den Reichsfremdenverkehr hervorhob.

Präsident Esser nahm darauf das Wort zu einer großen Rede. Er betonte, daß die eine große Aufgabe, die er sich im vergangenen Jahre gestellt hatte, auch erreicht worden sei durch die Schaffung einer eigenen Presse und einer eigenen Reichsorganisation.

Unter starkem Beifall wies er darauf hin, daß als neue Zielsetzung für das kommende Arbeitsjahr die vom Führer gebilligte Errichtung eines Hauses des deutschen Fremdenverkehrs in Berlin stehe, dessen Grundsteinlegung in den allerersten Wochen durch Reichsminister Dr. Goebbels erfolgen werde.

Mit den Bauarbeiten solle demnächst begonnen werden. Unter der Bauleitung von Architekt Speer, dem Schöpfer der Münchener und Nürnberger Monumentalbauten solle im Zentrum der Reichshauptstadt, „Unter den Linden“, ein großzügiger Bau errichtet werden, der nach außen hin schon eine würdige Repräsentation und das feingewordene

Symbol deutscher Gastlichkeit darstellen soll. Der Bau des Hauses des deutschen Fremdenverkehrs bedeute

den Auftakt für weitere Monumentalbauten in der Reichshauptstadt.

Die Fassade des geplanten Hauses werde 120 Meter breit sein, und man könne mit der Einweihung im März 1938 rechnen.

Der Redner gab die Parole: „Reist in Deutschland!“ und erklärte, daß sich alle Deutschen wohl überlegen müßten, ob sie den Mut dazu aufbringen könnten, in jene Länder zu reisen, in denen Deutschland und das Werk des Führers mißachtet würden.

Schließlich wies der Redner darauf hin, daß anstelle der bisherigen Hauptversammlung ab nächstes Jahr der einmal jährlich zu Beginn der Fremdenverkehrssaison stattfindende „große deutsche Fremdenverkehrstag“ trete, zu dem die Träger und Vertreter der 10 000 Fremdenverkehrsgemeinden des Reiches erscheinen und aus dem Munde von Reichsminister Dr. Goebbels die Parole für das Arbeitsjahr entgegennehmen würden.

Präsident Esser schloß mit einem herzlichem Dankeswort an den Führer für die rege Anteilnahme, die er nicht nur dem Fremdenverkehr im allgemeinen, sondern auch einzelnen Teilgebieten entgegenbringe.

aus deren Festigung und Erweiterung anstreben.

Die Tschechoslowakei, die niemals ernste Konflikte, weder mit Deutschland noch mit Italien noch mit Österreich gehabt habe, werde jeden ernstesten und aufrichtigen Versuch nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Mitteleuropa mit Befriedigung begrüßen, soweit sie im Einklang mit der gesamten politischen Linie aller ihrer Verbündeten und unter deren Beteiligung erfolgen würde.

Ueber die Beziehungen zu den einzelnen Staaten erklärte Dr. Krofta, daß die tschechoslowakische Außenpolitik in nichts von ihrer grundsätzlichen Richtung abgewichen sei, was bedeute, daß sich das Verhältnis zu den verbündeten und befreundeten Staaten in nichts geändert habe und daß auch in dem Verhältnis zu anderen Staaten keine grundsätzliche Aenderung erfolgen könne.

Es sei klar, daß der tschechoslowakische Außenpolitik nicht entgangen sei, daß der praktische Wert ihrer hauptsächlichlichen Bündnisverträge mit Frankreich und der Kleinen Entente durch die fortschreitende Aufrüstung Deutschlands ziemlich gesunken wäre, wenn sie nicht durch genauere Bestimmung der wechselseitigen Verpflichtungen oder durch Verträge über gegenseitige Hilfeleistung mit anderen Staaten gehörig ergänzt worden wären. Daher habe die Tschechoslowakei auch den Hilfeleistungsvertrag mit den Sowjets abgeschlossen. Und in weiterer Folge sei die Ergänzung der Bündnisverpflichtungen innerhalb der Kleinen Entente für den Fall eines Angriffes auf irgendeinen der Staaten der Kleinen Entente begonnen worden.

Umschau.

— 23. Okt. 1936.

Früheres Japaden ist schon immer eines der wesentlichsten Kennzeichen der Politik Adolf Hitlers im Dritten Reich gewesen. Wenn früher irgendeine wichtige Vorlage in hundert Sachverständigenberatungen und tausend Ausschüß- oder Parlamentsitzungen so „zerredet“ wurde, daß schließlich überhaupt nichts mehr davon übrig blieb, werden jetzt nicht mehr viel Worte gemacht, dafür aber umso mehr getan. Erst vor wenigen Wochen — es war auf dem Nürnberger Parteitag der Ehre — hat der Führer den neuen wirtschaftlichen Vierjahresplan verkündet und schon ist der erste Schritt zu seiner Verwirklichung unternommen worden: Ministerpräsident Hermann Göring hat vom Führer alle Vollmachten erhalten um diesen Plan durchzuführen. „Mobilisierung aller Kräfte der Nation“ nennt ein italienisches Blatt die Betrauung Görings mit

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Prags Freundschaft mit Moskau.

Keine Änderung der tschechischen Außenpolitik.

Prag, 23. Oktober.

In den Außenausschüssen der beiden Kammern erstattete der Minister des Außenwärters, Dr. Krofta, einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage.

In seinen Ausführungen beschäftigte sich der Minister zunächst mit dem Verlangen nach einer Reform des Völkerbundes und verheimlichte nicht, daß die letzten Ereignisse vielen Freunden des Völkerbundes eine ziemliche Enttäuschung gebracht hätten. Man dürfe aber deshalb über die Genfer Institution nicht den Stab brechen, sondern müsse in Zukunft bessere Wege suchen. Zur Frage des Artikels 19 des Paktes erklärte Dr. Krofta:

„Wir können nicht zulassen, daß sich die Völkerbundsversammlung auf Grund des Artikels 19 das Recht anmaßt auch nur durch theoretische Erörterung die Unversehrtheit unserer Staaten anzulassen. Wir können ebenso nicht als richtig anerkennen, daß die Völkerbundsversammlung sich zur Aufgabe setzt, die Unzufriedenen zufriedenzustellen. Wir befürchten im Gegenteil, daß durch eine demonstrative Aussprache über die vermeintlichen Ungerechtigkeiten dem Frieden nicht gedient würde.“

Ein weiterer Teil der Ausführungen des Ministers war den Verhandlungen um einen neuen Westpakt und der Aenderung der belgischen Politik gewidmet. Der

Minister legte dann dar, warum die Tschechoslowakei dem Beispiel Belgiens nicht folgen könne und werde:

„Unsere geographische Lage ist ganz anders als die Belgiens. Wir haben weder die Sicherheit, noch irgend eine besondere Hoffnung, daß irgend ein europäischer Staat sich unter ernstlich gegen irgendeinen Angreifer militärisch annehmen würde, wenn wir uns seine Hilfe nicht im vorhin-ein durch unsere Gegenverpflichtung sicherstellen.“

Daher müssen wir nicht nur auf unseren bisherigen Bündnisverträgen beharren, sondern müssen darüber hin-

Graf Ciano bei Göring.

Berlin, 23. Oktober.

Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring gaben am Donnerstag zu Ehren des italienischen Außenministers Grafen Ciano ein Frühstück, an dem das italienische Botschafterpaar sowie die Begleitung des Außenministers und die Mitglieder der italienischen Botschaft teilnahmen.

Nach einer längeren Besprechung mit Außenminister Graf Ciano führte Ministerpräsident Generaloberst Göring die italienischen Gäste persönlich durch das neue Luftfahrtministerium. Graf Ciano dankte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Schluß der Besichtigung herzlich für die ihm in so umfassender Weise neu vermittelten Eindrücke.

Italienische Würdigung Görings

Wenn heute der italienische Außenminister, so schreibt der „Lavoro Fascista“, der Gast des preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring gewesen sei, so verdiene dieser Teil des Berliner Programms des Grafen Ciano besonders unterstrichen zu werden. „Seit zwei Tagen hat“, wie das Blatt in diesem Zusammenhang u. a. betont, „der preußische Ministerpräsident außer seinen vielseitigen Aufgaben und Aemtern oom Führer den hohen Auftrag zur Leitung und Verwirklichung eines großen Vierjahresplans zum Wiederaufbau und zur wirtschaftlichen Freiheit des Reichs erhalten.“

Damit rückt die Gestalt des Generals Göring vom ersten auf den allerersten Platz des politischen Lebens im Reich. Die persönliche Fühlungnahme zwischen Graf Ciano und Generaloberst Göring im Rahmen der Berliner Besprechungen muß daher im stärksten Grad hervorgehoben werden.

Auch der Berliner Vertreter der „Tribuna“ unterstreicht die ganz außerordentliche Bedeutung der Persönlichkeit Görings, die sich nicht nur aus seiner Vergangenheit während des Krieges und in der Geschichte der Partei, sondern auch aus der außergewöhnlichen Bedeutung der ihm von Hitler übertragenen politischen Aufgaben ergebe. Die Verwirklichung des wirtschaftlichen Vierjahresplanes umschleße gewaltige wirtschaftliche, politische, militärische und soziale Probleme und sei für die endgültige Gestaltung von Wirtschaft, Industrie und Landesverteidigung auf ausgeprochen nationaler Grundlage entscheidend.

Italiens Außenminister in Berlin.

Se. Excellenz der Königlich italienische Minister des Außenwärters, Graf Ciano di Cortellazzo (Mitte), der zu einem offiziellen Besuch der deutschen Reichsregierung in Berlin eintraf, nach seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof. Links: Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Meißner, der den Gast im Auftrage des Führers begrüßte; rechts: Reichsaußenminister von Neurath.

Weltbild (M).



Gemeinsame Tagung des bad. Handwerks

Karlsruhe, 22. Okt.

Die verantwortlichen Männer des badischen Handwerks waren am Mittwoch zu einer gemeinsamen Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront und des Reichsstandes des Handwerks in der Gauhauptstadt versammelt. „Das Deutsche Handwerk“ in der DAF war bei der Tagung durch die Walter der Gaubetriebsgemeinschaft und durch die Kreisbetriebsgemeinschaftswalter mit ihren Stellvertretern aus allen badischen Kreisen vertreten, während die Landeshandwerkervereinigung ihre leitenden Männer und aus den Kreisen die Kreishandwerksmeister und deren Stellvertreter entsandten. Das Hauptziel der Zusammenkunft der Beauftragten aus beiden Organisationen war die einheitliche Ausrichtung für eine kommende Gemeinschaftsarbeit. Zu diesem Zwecke war auch der Leiter des Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Reichshandwerksmeister Schmidt nach Karlsruhe gekommen.

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Rudolph, überbrachte die Grüße des Gauleiters und forderte zur Mitarbeit auf an der Gestaltung einer einzigen Gemeinschaft des schaffenden Deutschlands. „Wer sich zur großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront nicht bekennt und nur kleine Einzelinteressen verfolgt, verdient heute nicht mehr den Ehrentitel eines Handwerksmeisters! Es ist die kämpferische Aufgabe der hier Versammelten, den Geist der Gemeinschaft hineinzutragen in die kleinste Zelle der im Handwerk schaffenden Volksgenossen.“

Nach dem Gauobmann ergriff Reichshandwerksmeister Pg. Schmidt das Wort zu einer zweistündigen Rede über die Aufgaben der Handwerksführung. Pg. Schmidt, der am Vormittag die Gaubetriebsgemeinschaft „Handwerk“ und die Landeshandwerkervereinigung besichtigte und anschließend zusammen mit dem Gauobmann der DAF, Pg. Rudolph, beim Gauleiter und Reichsstatthalter einen Besuch abgestattet hatte, führte u. a. aus:

„Wir wollen uns nicht als Einzelmenschen verlieren, sondern in einer starken Gemeinschaft stehen und innerhalb dieser Gemeinschaft unsere Aufgaben erfüllen. Die viel-

fachen bitteren Enttäuschungen, die das Handwerk in den Jahren vor 1933 erlebte, haben jenes Einzelleben entstehen lassen, das heute in der Gemeinschaft des Volkes aufgehen muß. Im Handwerk war der Ursprung der Arbeitsgemeinschaft, und mit der Trennung dieser Einheit von Meister, Geselle und Lehrling begann auch der Niedergang des deutschen Handwerks. Wir wollen durch Leistung und Disziplin die neue Gemeinschaft aufbauen, denn, auf die Dauer gesehen, kann das Handwerk nur dadurch wieder seine hohe Bedeutung erlangen. Der neue Vierjahresplan des Führers stellt auch an das deutsche Handwerk große Anforderungen, die gelöst werden können, weil der Nationalsozialismus auch im Handwerk alle Kräfte vereint hat. Der Führer hat die Deutsche Arbeitsfront als alleinige Organisation mit der Schaffung und Sicherung des sozialen Friedens beauftragt. In ihr sind Meister, Geselle und Lehrling vereinigt und sie ist auch für das Handwerk in allen sozialen Fragen zuständig. Es gilt, unsere handwerklichen Betriebe zu krisenfesten Zellen der deutschen Volkswirtschaft zu machen. Ein Betriebsführer hat nicht dann seine Verpflichtung erfüllt, wenn z. B. seine Einrichtungen den baupolitischen Vorschriften genügen, sondern er hat nach seinen Kräften zu verbessern und sich auch in dieser Beziehung dem Geist der Zeit anzupassen.“

Nur durch den Einsatz aller im Handwerk Schaffenden kann der alte Dreiklang Meister, Geselle und Lehrling wieder hergestellt werden, der einmal Keimzelle des wahren Sozialismus war.

Landeshandwerksmeister Pg. Näher dankte dem Reichshandwerksmeister für die klare, richtunggebende Rede und versicherte die willige Mitarbeit aller Tagungsteilnehmer. Mit dem Gruß an den Führer und den beiden Nationalkämpfern wurde die Tagung beendet.

Am Abend trafen sich die Teilnehmer im „Künstlerhaus“ zu einem Kameradschaftsabend. U. a. war der stellvertretende Gauleiter Röhren erschienen, der in einer kurzen Ansprache auf die hohen Aufgaben des Handwerks in den nächsten Jahren hinwies.

dieser wirtschaftlichen Generalvollmacht. Das ist durchaus richtig gesehen. Denn die Durchführung des neuen Vierjahresplanes erfordert die Mitarbeit jedes einzelnen deutschen Volksgenossen und wird diese Mitarbeit auch tatsächlich finden. Was der Vierjahresplan bezweckt, ist allgemein bekannt. Er will die deutsche Wirtschaft, soweit das überhaupt möglich ist, von der Einfuhr lebenswichtiger Rohstoffe aus dem Auslande unabhängig machen. Die dadurch freiwerdenden Devisen werden uns dann in die Lage setzen, einen letzten Rest solcher Rohstoffe einzuführen, die wir im Inlande auch durch den äußersten Einsatz von Wissenschaft, Chemie, Technik, Industrie und Landwirtschaft nicht herstellen können. Wir können dann auf den Auslandsmärkten als ein in unseren Entschlüssen völlig freier Käufer auftreten, da wir nicht mehr unter allen Umständen kaufen müssen. Dieses große Ziel erfordert aber nicht nur die Drosselung jeder nicht unbedingt nötigen Einfuhr, sondern auch die möglichst sparsame Bewirtschaftung aller uns verbleibenden oder sich neu erschließenden Rohstoffe. Daher ist auch die Parole „Kampf dem Verderb“ ausgegeben worden. Auf diesem Gebiete aber kann und muß jedes Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft aktiv mitarbeiten. Weiterhin trägt auch jeder einzelne Volksgenosse einen Teil der Verantwortung für das Gelingen des Vierjahresplanes dadurch, daß er seine Bedarfsdeckung künftig nicht mehr einfach von der Gewohnheit oder der Bequemlichkeit bestimmen lassen darf, sondern von den nationalwirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkten, unter denen der Vierjahresplan aufgestellt worden ist. In diesem Sinne werden alle deutschen Volksgenossen Mitarbeiter, freudige Mitarbeiter Hermann Görings sein.

Der italienische Außenminister Graf Ciano — engster Mitarbeiter Mussolinis, dessen Schwierigkeit er ist — weilt zu einem offiziellen Staatsbesuch in Berlin. Daß es sich dabei nicht etwa nur um einen Höflichkeitsspektakel handelt, geht daraus hervor, daß Graf Ciano von vier der höchsten Beamten seines Ministeriums begleitet ist, daß er in Berlin wichtige Besprechungen mit dem deutschen Außenminister und anderen Ministern hat und daß er schließlich auch vom Führer und Reichskanzler empfangen wird. Die italienische Presse hat denn auch schon seit Tagen die große politische Bedeutung des Besuchs unterstrichen. In den Berliner Gesprächen werden, wie man annehmen darf, alle brennenden Tagesfragen der europäischen Politik erörtert werden. Da ist zunächst der große Fragenkomplex um Spanien, da ist weiter das Donauprobblem, da ist die Frage des Abchlusses eines neuen Westpakt, die von Frankreich und England stark betrieben wird, da ist immer weiter fortschreitende Zerlegung des Völkerbundes und — nicht zuletzt — das Problem Sowjetrußland, das sich immer mehr zu einer Weltgefahr auswehrt. Daß gerade Deutschland und Italien das Bedürfnis empfinden, diese Dinge und wohl noch viele andere mehr miteinander zu besprechen, ergibt sich, wie ein offizielles römisches Blatt schreibt, aus der „Verwandtschaft der Regime, Übereinstimmung ihrer Interessen hinsichtlich vieler wichtiger Probleme, Gleichschaltung in den europäischen Stellungnahmen, Haltbarkeit ihrer inneren nationalen Ordnung, die sie fähig macht, ihre politische Ausrichtung auf fester Linie zu halten und vor dem saisonmäßigen Wechsel parlamentarischer Regime zu bewahren.“ Es ist erfreulich, daß die Gemeinsamkeit vieler deutscher und italienischer Anschauungen und Interessen von Rom aus so offen betont wird, erfreulich deshalb, weil man in Paris und London sich wieder einmal in allen möglichen Vermutungen über letzte und verborgene Zwecke der deutsch-italienischen Besprechungen erteilt. Derartige Vermutungen gehören nun einmal zum Handwerkzeug jener veralteten Geheimdiplomatie, die man in Deutschland und Italien längst über den Haufen geworfen hat. Das deutsche Volk hat den italienischen Besuch begrüßt, weil es darin einen weiteren Schritt auf jener Bahn sieht, die die Außenpolitik des Führers von Anfang an gegangen ist: durch vertrauensvolle Aussprache von Land zu Land die Lage zu klären, etwaige Gegensätze zu überbrücken und dadurch für den Frieden zu arbeiten.

Man kann heute sagen, daß der Traum von einem roten Spanien aussaeträumt ist. Der Präsident der spani-

schen Republik Azana und ein Teil seiner Ministerei haben sich mit den Staatsarchiven von Madrid nach Barcelona geflüchtet. Die roten Milizen werden natürlich noch einige Tage zu kämpfen versuchen, aber der Schritt Azanas bedeutet praktisch eine politische Räumung der Landeshauptstadt. Die militärische Räumung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die nationalen Armeen stoßen von allen Seiten her nach Madrid vor, die Stadt liegt bereits in der Reichweite ihrer schweren Geschütze. Selbstverständlich wollen die nationalen Heeresgruppen die Stadt und ihre gequälten Bewohner nach Möglichkeit schonen und konzentrieren daher ihr Geschützfeuer auf die militärischen Anlagen der Hauptstadt. Wenn Madrid für die roten Machthaber verloren sein wird, wird das Ende des roten Spaniens gekommen sein. Ein Staat etwa mit einer Regierung in Barcelona würde nur noch wie eine lächerliche Komödie anmuten und es wäre nur eine Frage der Zeit, wann auch diese zu Ende wäre.

Mittlerweile setzen die moskowitzischen Machthaber Sowjetrußlands ihre Bemühungen fort, in dem spanischen Konflikt einseitig Partei zu nehmen für die Roten, ohne Rücksicht auf die ungeheure Gefährlichkeit dieses Beginns. Die deutsche Reichsregierung hat dem Nicht-einmischungsausschuß in London eine Note überreichen lassen, in der sie die von der Madrider Regierung und der Sowjetregierung erhobenen Anschuldigungen wegen angeblicher Verstöße Deutschlands gegen das Verbot der Waffenlieferungen nach Spanien entschieden zurückweist, dafür aber eine große Reihe von Fällen mitteilt, in denen von sowjetrußischer Seite das Waffenlieferungsverbot „in flagranter Weise verletzt worden ist“. Das Spiel der Sowjetkommissare ist wirklich zu plump, als daß man es nicht durchschauen könnte: Moskau weiß, daß die Kämpfe in Spanien und ihr für die Roten neaktiver Ausana schwere

Niedertlagen des Weltbolshewismus sind und es versucht, noch im letzten Augenblicke zu retten, was zu retten ist. Es wird verlorene Liebesmühe sein. Aber das Verhalten Moskaus zeigt wieder einmal deutlich, wie groß die Gefahr ist, die allen zivilisierten Ländern seitens des Bolshewismus droht. Diese haben daher Grund, auch weiterhin, ja, jetzt noch mehr, auf der Hut zu sein.

Die abgewertete Anleihe

Blum und Auriol des Betrages beschuldigt.

Paris, 23. Oktober.

Der Verband der französischen Steuerzahler hat gegen Ministerpräsident Blum und Finanzminister Auriol eine Zivilklage wegen betrügerischer Ausgabe von Wertpapieren eingereicht, nachdem die Staatsanwaltschaft dem Antrage des Steuerzahlerverbandes auf Einleitung eines Verfahrens von Amts wegen nicht stattgegeben hat.

Die Klage stützt sich darauf, daß die beiden Minister zur Rechenschaft gezogen werden sollen, weil sie während der Auslegung der Anleihe erklärten, es finde keine Abwertung statt, während eine solche dann schließlich doch von ihnen vorgenommen worden ist.

Im Alter von 16 Jahren befehligte Alexander der Große schon eine Armee, Michelangelo war noch nicht 20 Jahre alt, als er bereits einige seiner Meisterwerke geschaffen hatte.

Das älteste Museum der Welt dürfte sich in Nara in Japan befinden; es wurde schon im Jahre 756 gegründet und besteht noch heute. Es enthält mehr als 8000 Stücke, meist asiatische Kunst. Sonderbarerweise ist es nur immer im Frühjahr zur Besichtigung geöffnet.

Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Uebersetzungsrecht: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

20 Fortsetzung

„Das kann ich mir denken. Mir hat's der Zufall zugetragen. Erzellenz ist ja von einer Zurückhaltung ohnegleichen. Also mein Junge, ich empfehle dir, die Angelegenheit halb in Ordnung zu bringen! Klopfe erst bei Erzellenz an. Das macht einen guten Eindruck und entspricht der alten Tradition in preußischen Offiziersfamilien!“

„Ich weiß, Papa. Ich werde heute noch bei Erzellenz um die Hand Sieglindes anhalten!“

Die kurze Entschlossenheit des Sohnes gefiel dem Vater, und wohlgefällig sah er seinen Jungen an. Er war doch ein tabelloser Kerl, groß, schlant, eine Figur ohne Label, hellbraun im Haar, wie er selbst, und interessante Züge. Ein wenig verlebt waren sie zwar. Gott, man war auch einmal jung. Etwas leichtsinnig war ja Sven gewesen, war es vielleicht noch immer, aber ... das mußte man lassen, er hatte immer die Grenzen respektiert, über die er nicht hinweggehen durfte als Sohn des angesehenen Kommerzienrats Sperber.

Wenn der Kommerzienrat gewußt hätte, wie man in gewissen Kreisen Sven beurteilte, dann hätte er sein Urteil sehr revidieren müssen.

Der Vormittag war schnell vergangen. Paul und Charly hatten sich den Militärdienst, die Ausbildung, eigentlich ganz anders vorgestellt.

Da wurde nicht gleich ein Paradezug gedrillt, überhaupt gab es keinen Drill, sondern die militärische Ausbildung setzte mit Gymnastik, Freiübungen, Laufen und Turnen ein. Man tat alles, um zunächst einmal die Glieder zu lockern.

Es machte beiden Freunden Spaß, und sie waren sich darüber klar, daß alles eigentlich „ein Kinderpiel“ sei. Wenn es Charly infolge seines Gewichts auch schwer fiel, so war er doch mit Lust und Liebe dabei. Er spürte, wie ein neuer Rhythmus in sein Blut kam. Und er war froh, daß es kein richtiges Exerzieren gab, wenigstens im Anfang nicht, denn vor einem hatte er wie auch Paul einen höllischen Dampf vor dem Stillestehen. Gehörchen im Bewegten erschien ihm nicht schlimm, aber auf Kommando stillestehen mußten, das dünkte ihnen fürchtbar, denn da erst war aller Wille reflexlos ausgegaltet, aller eigene Wille. Da stand ein anderer vor ihnen und kommandierte.

Jedenfalls hatten sie heute einen noch größeren Hunger als gestern, als es zum Essen ging. Die Rubeln, die es heute gab, schmeckten ihnen wunderbar.

Wohlgefällig sah ihnen der Küchenunteroffizier zu, als sie wie die hungrigen Wölfe über das ledere Essen herfielen.

Leutnant von Leuben kam in den Turnsaal, wo sich eben verschiedene Korporalschaften mühten, ihr turnerisches Können unter Beweis zu stellen.

Er trat zu Unteroffizier Wilde. Der winkte dem Gefreiten, daß er das Kommando übernehme.

„Wie sind Sie mit Ihren Leuten zufrieden, Unteroffizier?“ fragte der Leutnant freundlich.

„Danke, Herr Leutnant. Gutes Material, zum Teil schon gut vorgekult. Und willig. Bis jetzt habe ich noch keine böshafte Kräfte festgestellt. Ich hoffe, gut mit meiner Korporalschaft auszukommen.“

„Das hört man gern.“

„Herr Leutnant, ich wünschte, meine Kameraden im Unteroffizierskorps vor dreißig Jahren und noch früher hätten schon ein so gutes Menschenmaterial gehabt, so sportlich und turnerisch vorgekult, ich glaube ... dann wäre keinem der Gebuldsfäden gerissen, und die Figur des groben Unteroffiziers wäre einfach unmöglich gewesen!“

„Das ist sehr klug gesagt, Unteroffizier Wilde!“ stimmte ihm der Leutnant zu. „Ich weiß von meinem alten Herrn,

der als Hauptmann bei den Pionieren diente, wie schwer es früher war, die Rekruten zu schulen. Da mußte jeder Unteroffizier einen tüchtigen Buben Gebuld mitbringen. Die Leute kamen ja völlig ungeschult zum Militär. Das ist heute Gott sei Dank anders.“

„Unbedingt, Herr Leutnant! Leichtere haben wir es schon.“

„Wie machen sich die beiden Australier?“

„Ich bin zufrieden. Der große, starke Charly ist zwar ganz gelenkig, aber Sport hat er nie getrieben. Kräfte hat er wie ein Bär. Aber er gibt sich alle Mühe, und in vier Wochen garantiere ich, daß er seine zwanzig Pfund herunter hat. Der hat eigentlich die ausgesprochene Figur für einen Wurfathleten. Sehen Herr Leutnant nur die kräftigen Schultern, die Oberarmpartie. Ich möchte ihn in dieser Sparte heranziehen.“

„Und der andere?“

„Der ist ganz schön auf der Höhe. Vom Turnen hat er keine Ahnung, aber er findet sich hinein. Gut durchmodellierter Körper. Ich hoffe, ihn zu einem guten Läufer zu machen. Die Jungen haben so etwas Frisches an sich, in vielen Dingen sind sie wie die Kinder. Sie reagieren auf ein gutes Wort. Sie sind willig! Sie wollen, aber es geht nicht so, wie sie möchten. Ehe sie richtige Soldaten sind, wird es noch manchen Kampf kosten. Heute wieder ... sie sehen beide zum Fenster hinaus und wer geht unten vorbei? Der Herr Major! Sie rufen quetschbergnügl hinunter: „Alter Herr, wie spät haben wir es denn?““

Der Leutnant verbarg mühsam ein Lachen.

„Und was hat der Herr Major gesagt?“

„Der Herr Major ist wütend zum Herrn Hauptmann gelaufen, aber dann soll er gelacht haben. Es ist, wie gesagt, kein böser Wille der beiden, sie denken sich nichts dabei. Für sie ist alles gleich. Schwer ist's, ihnen begreiflich zu machen, daß eben zwischen Offizier und Mann ein Unterschied besteht, daß der eine der Befehlende und der andere der Gehörhendere ist.“

„Ein Stück, daß sie nicht vor dreißig Jahren dienen mußten“, spricht der Leutnant trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 23. Okt.

Wortwitz.

Es ist im Grunde so einfach, dieses Wort zu sprechen, und es kann doch auch sehr schwer fallen. Es kann leere Phrasen sein, in der so gut wie nichts steckt. Eine kleine höfliche, liebenswürdige Geste, nichts weiter. Und es kann so schwer sein, dieses Wort zu sprechen, daß es eine harte Ueberwindung kostet. Bittere Tränen können dahinter liegen, schwere Selbstvorwürfe und Reue. Ja, es kann ein wenig Selbsterniedrigung nötig sein, um sich zu diesem Worte hinzufinden, dann nämlich, wenn das eigene Herz spricht: Du hast dir ja gar keinen Vorwurf zu machen, aber infolge eines Mißverständnisses leidet ein Mensch, den du lieb hast.

Das kleine Wörtchen „Verzeih!“ kann goldene Brücken bauen, wo Abgründe zu Klaffen scheinen. Es kann wieder vereinigen, was getrennt wurde und nicht wieder zueinander finden wollte, obwohl der heiße Wunsch dazu bestand. Es kann den Trost ebenso gut überwinden wie die Kränkung, die sich still abwendet und mit einer Enttäuschung fertig zu werden trachtete. Es kann die Freundschaft neu aufrichten, die infolge eines unbedachten Wortes in die Brüche gegangen zu sein schien, aber doch nicht imstande war, sich zu lösen, weil die geheimnisvollen Fäden der Sympathie fortbestanden und zwei Menschen gewissermaßen ins Leere griffen als sie glaubten, einander nichts mehr sein zu können. Es kann die zürnende Liebe wieder vereinigen, die selbst nicht recht weiß, warum sie zürnt.

Wenn man das alles weiß, wie leicht müßte es dann im Grunde sein, dieses Wörtchen im rechten Augenblick zu sprechen! Und wie selbstverständlich muß es sein, daß es ein bereitwillig aufnehmendes Ohr, ein dankbar empfangendes Herz findet.

„Weltfeind Nr. 1 - Bolschewismus“.

Kreisleiter Worch gibt Folgendes bekannt:

„Der Antikomintern-Zug hat Karlsruhe verlassen. In knapp vier Tagen wurden über 20 000 Besucher gezählt, eine Zahl, die durch die Ausstellungsleitung als ganz hervorragend bezeichnet wurde. Ich danke der Bevölkerung für das hohe Interesse, das sie dieser Ausstellung entgegengebracht hat.“

Im Kampfe gegen den Bolschewismus beginnt nun heute im ganzen Reich eine **Verammlungswelle** mit dem Thema: **„Weltfeind Nr. 1 - Bolschewismus!“**

Den Namen des Redners, das Versammlungslokal und den Beginn der öffentlichen Versammlung wird die einzelne Ortsgruppe durch Plakatanschlag usw. rechtzeitig bekanntgeben.

Die Gliederungen der Partei, die angeschlossenen Verbände und sämtliche Vereine mache ich darauf aufmerksam, daß an den festgesetzten Versammlungstagen keinerlei andere Veranstaltungen zugelassen sind.“

Aus dem Versammlungsplan nennen wir folgende Orte:

Ortsgruppe:	Tag:	Ortsgruppe:	Tag:
Auerbach	15. 11.	Neuburgweier	11. 12.
Bruchhausen	13. 12.	Oberweier	27. 11.
Burbach	13. 12.	Palmbach	13. 12.
Bufenbach	13. 12.	Pfaffenrot	24. 10.
Ettlingen	28. 11.	Reichenbach	29. 11.
Ettlingenweier	29. 11.	Schielberg	29. 11.
Geenrot	25. 10.	Schöllbronn	13. 12.
Forstheim	15. 11.	Speisart	11. 12.
Grünwettersbach	28. 11.	Spielberg	15. 11.
Hohenwettersbach	13. 12.	Stupperich	29. 11.
Küppurr	28. 11.	Sulzbach	13. 12.
Langensteinbach	14. 11.	Völkersbach	11. 12.
Mörsh	12. 12.	Wolfartsweier	24. 10.

Wie schon kurz berichtet, haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter der sämtlichen städtischen Betriebe und auch der Bezirksparafasse Ettlingen vorgestern abend den in Karlsruhe aufgestellten Antikominternzug befehligt. Der Kommunismus als Weltfeind Nr. 1 wurde in abschreckender Weise in Wort und Bild vorgeführt und damit zugleich die zwingende Notwendigkeit rückichtsloser Bekämpfung des Bolschewismus als Feind jeden Kulturstaates bewiesen.

Schlussübung der Freiwilligen Feuerwehr Ettlingen

Der auf gestern Donnerstag abend angelegte **Schlussübung** lag der Gedanke zugrunde, daß in dem Anwesen von Glasermeister Diebold in der Sternengasse Feuer ausgebrochen sei. Die Werkstatt und der mit Holz gefüllte Schuppen standen in hellen Flammen, als der 2. Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr angerückt kam. Da auch der angrenzende Saal des „Darmstädter Hofes“ zu brennen anfang, war es notwendig, einen weiteren Löschzug zum Eindämmen des Feuers einzusetzen. Durch die anfängliche starke Hitze und Rauchentwicklung war eine klare Sicht über das Feuer unmöglich; allmählich erkannte man aber, daß auch zwei mit Stroh gefüllte angrenzende Scheunen durch Funkenflug Feuer gefangen hatten. Der 3. Löschzug griff das Feuer von der Abstraße und der Färbergasse her mit Hilfe einer Maschinenleiter und der Autopumpe an. Der vereinten anstrengenden Tätigkeit der Löschzüge gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen, während die beiden Scheunen gepöckelt werden mußten. Vor allem war man darauf bedacht, die Wohnhäuser zu retten, was auch erreicht wurde. Ersthilfswert war die Löscharbeit durch die zusammengebauten Häuser, so daß Wasser über die Dächer hinweg an das Feuer herangebracht werden mußte.

Die Übung verlief zur Zufriedenheit der Führung und ohne Unfall. Unter klingendem Spiel zogen hernach die 3 Löschzüge durch die Friedrichstraße zum Spritzenhaus, wo der stellv. Wehrführer Franz Ehler den Kameraden Dank und Anerkennung aussprach. Er gab außerdem noch bekannt, daß wegen des raschen Todes unseres bisherigen Wehrführers Robert Beder der für diesen Abend geplante Kameradschaftsabend fallen gelassen und auf den Samstag den 14. November, abends 8 Uhr, verlegt worden ist und zwar in die Festhalle. Der Abend ist für die Kameraden als **Korpsversammlung** angelegt, bei der jedem

einzelnen ein Nachtessen gereicht wird. Außerdem schließt sich ein sehr lehrreicher Vortrag an und die Kapelle des Musikvereins wird den Abend verschönern. Zu der am kommenden Sonntag stattfindenden **Kreistagung** in Weingarten, werden die Kameraden zur Teilnahme eingeladen. Es soll auch an dieser Stelle gesagt sein, daß pünktliches Erscheinen bei allen Übungen unerlässlich ist. Entschuldigungen wollen jeweils beim Löschmeister schriftlich eingereicht werden. Für unseren erkrankten Bürgermeister und zugleich im Namen der Stadtverwaltung danke der Feuerwehrreferent und Ratsherr Wilhelm Knecht der ganzen Wehr für alles im vergangenen Jahr geleistete mit dem Wunsche, daß alle auch in Zukunft treu zur Feuerwehrjahe stehen. In den einzelnen Gaststätten fanden sich die Feuerwehrleute noch kameradschaftlich zusammen.



Richtfest. Die Siedlungshäuser der Stadt Ettlingen im Gewann „Hohewiesen“ sind nahezu restlos unter Dach gebracht. Das Richtfest wird morgen Samstag nachmittag auf der Baustelle an der Mörsher-Straße stattfinden.

Vom Schachklub. Am letzten Sonntag erhielt der Ettlinger Schachklub Besuch von der Schachgesellschaft Baden-Baden. Die beiden Vereine trafen sich in der Runde der diesjährigen Städtewettkämpfe. Unsere hiesige Mannschaft, die bereits im Frühjahr in Baden-Baden siegreich war, konnte auch jetzt wieder einen Sieg buchen. Der Kampf, der an 12 Brettern ausgetragen wurde, endete mit 8:4 Punkten für Ettlingen. Sieger errangen die Herren Raffler, Jäger, Abend, Giner, Kaufs, Bauer und Springer, während die Herren Dr. Reith und Müller unentschieden kämpften. Unseren letzten diesjährigen Kampf werden wir in Gaggenau gegen den dortigen Schachklub ausgefochten. Gaggenau ist als stärkster Mannschaft in unserem Kreis anzupprechen. Aber ein Sieg Ettlingens ist durchaus möglich, konnten doch auch die Baden-Badener, die gegen uns zweimal unterlagen, gegen Gaggenau zu einem Siege kommen.

Ehrung von Kriegspferden. So mancher Pferdehalter hat ein Kriegspferd. Zu dessen Ehrung wird befanntlich ein Schild abgegeben, der gewöhnlich an der linken Seite des Kopfhalters angebracht wird. Bedürftigen Besitzern kann auch ein Zentner Hafer gespendet werden.

Ein Krebsforscher wegen Betrugs und Wuchers auf der Anklagebank.

(Fortsetzung.)

Seidelberg, 22. Okt. In ganz Deutschland hatte sich Wetterer einen Schlepplendienst eingerichtet. Naturheilkundige und Naturheilärzte sorgten dem Angeschlagenen für Patienten und erhielten dafür immer angemessene Entschädigungen. In der Praxis eines solchen Naturheilarztes in München untersuchte er eine Frau, die an Brustkrebs litt. Im Beisein der Patientin rief Wetterer aus: „Das ist ja Brustkrebs im höchsten Stadium“, und veranlaßte sie, sofort nach Neckargemünd in sein Radiumheim zu kommen. Während ihres dortigen Aufenthalts beklagte sich die Erkrankte in Briefen, daß alle ankommenden Postkästen geöffnet würden; auch eine Zeitung könne man nicht erhalten. In einem Briefe an den Mann seiner Patientin schrieb Wetterer, er habe schon mehrere derartige Fälle Brustkrebs geheilt und mit Gottes Hilfe werde er auch die Patientin retten. In jedem Brief forderte er sogleich Geld für die laufende Behandlung. Die ganze Behandlung kostete 1500 M. Als die Patientin nach Hause kam, hatte sie nach Aussagen der Zeugen ein furchtbares Aussehen und starb nach einigen Wochen. Die Gutachten der beiden Sachverständigen darüber wurden zurückgestellt, da erst noch ein Bericht über die Röntgenbehandlung vor der Behandlung durch Wetterer eingeholt werden muß.

Im November 1932 wollte die Frau eines Sinnespsychologen, der auch für Wetterer Schlepplendienste leistete, zur Behandlung im Radiumheim. Wetterer hatte die Diagnose auf Uterus-Krebs gestellt und sagte, er freue sich, daß er dem Kollegen einen Gegendienst leisten dürfte, erklärte die Frau als seinen Gast und versprach eine Gratisbehandlung. Im Frühjahr 1933 hielt sie sich noch einmal zur Nachbehandlung einige Tage in Neckargemünd auf. Medizinalrat Dr. Weiß wirft in diesem Falle Wetterer eine falsche Diagnose vor, unter der die Frau noch heute zu leiden habe. Als sich das Verhältnis Wetterers zu dem Augenarzt Dr. Weiß etwas gespannt hatte, schickte er trotz vorher abgeprochener Gratisbehandlung eine Rechnung über 1130 M. für seine Barauslagen. Dieser lehnte natürlich

Die Deutsche Arbeitsfront NSD. „Kraft durch Freude“.

Die NSD. „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, bringt am Samstag, den 24. Oktober 1936 im Bad. Staatstheater die Oper

„Der Wildschütz“

zur Aufführung.

Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 1,50 M. Karten sind in unserer Geschäftsstelle, Kaiserstr. 148 (Laden) und Lammstr. 15 erhältlich. Der Laden Kaiserstr. 148 ist am Samstag von 3-5 Uhr geöffnet.

Für die Zuteilung des Schildes ist die Frist am 31. Dezember dieses Jahres abgelaufen. Bewerber wollen sich an den Reichsnährstand, Abteilung Pferdebestandsrolle, wenden, wo sie die nötigen Unterlagen zur Erlangung der Plakette erhalten werden.

!! **Reichenbach, 24. Okt. (Schützenkönig.)** Beim Königsschießen am letzten Sonntag wurde Ratschreiber Anderer mit 324 Ringen Schützenkönig. Den 2. Platz sicherte sich Hermann Meyer mit 310 Ringen, den 3. Albert Kraft mit 292 Ringen.

!! **Geenrot, 23. Okt. (Berunglückt.)** Ein Brauereilieferer fuhr auf der steilen Straße von Spielberg her auf einen Baum auf; die Steuerung hatte verlagert. Die Insassen kamen noch glimpflich davon.

!! **Sulzbach, 24. Okt. (Einen Elternabend)** unter Mitwirkung des Spielmannszuges Ettlingen und der hiesigen Musikkapelle veranstalteten HS und BbM. Der Besuch war gut.

Notizen aus Malsch.

!! **Malsch, 23. Okt.** Metzgermeister Josef Kasper, Alt-Sternenwirt, ist im Alter von nahezu 74 Jahren gestorben. Er war ein treues Mitglied der Freiw. Feuerwehr und Ehrenkamerad der hiesigen Kriegerkameradschaft.

Die Sprech- und Beratungskunden für die Aktion Mutter und Kind finden im Winterhalbjahr wieder jeweils Dienstag abends von 6-8 Uhr im Zimmer der NS-Volkswohlfahrt (Rathaus) statt. Anträge zur Betreuung durch die NSD sind gegebenenfalls möglichst bald zu stellen, damit die Abgabe der Kinderwäsche und dergl. noch vor der Geburt des Kindes erfolgen kann. Eine Umleitung des Fuhrwerksverkehrs wegen derzeitigem Umbau der Bahnhofstraße muß erfolgen. Mit Rücksicht auf eine möglichst schnelle Fertigstellung der Bahnhofstraße haben alle leeren Fuhrwerke den Weg über Hänfig, Fischweier zur „Linde“ zu nehmen und auch auf diesem Wege zurückzufahren. Das Fliegenlassen der Tauben ist bis auf weiteres verboten. Die Gemeinde hat für die Erstellung einer Leichenhalle die Gipserarbeiten, elektrische Installation, Plattenarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten und Malerarbeiten zu vergeben.

Sportnachrichten.

Kreisklasse Murg. Stand der Spiele:

	Sp.	gem.	une.	verl.	Tore	Pkt.
FB. Malsch	5	3	2	0	14:6	8
FB. Gaggenau	5	3	0	2	14:5	6
FB. G.-Ottenau	5	3	0	2	7:11	6
FB. Detigheim	4	2	1	1	7:4	5
Spfr. Forstheim	5	2	1	2	14:12	5
FB. Fischweier	5	2	1	2	7:10	5
Germ. Bietigheim	3	2	0	1	5:4	4
FB. Muggensturm	5	1	2	2	8:9	4
FB. Rotensfels	4	1	2	2	7:10	4
SC. Neuburgweier	5	1	0	3	7:15	2
SpB. Mörsh	4	0	1	3	4:8	1

A. L.

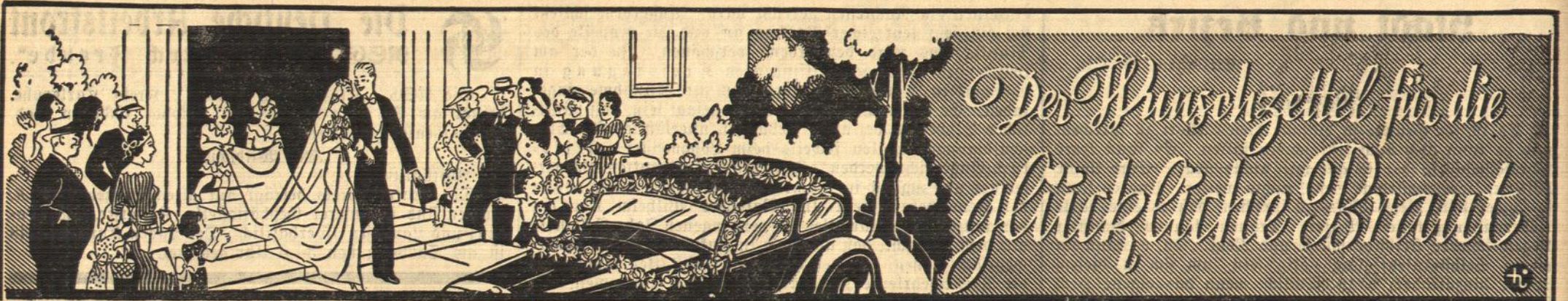
die Zahlung ab. Wetterer trat darauf seine Forderung an das Winterhilfswerk ab.

Das Gericht beschäftigte sich nunmehr ausführlich mit den **Spenden des Angeschlagenen für das Winterhilfswerk im Jahre 1933**. In mehreren Zeitungen in ganz Baden erschien im November 1933 ein Artikel mit der Überschrift „Der Arzt als vorbeugender Helfer im W.H.W.“ Neben einem größeren und regelmäßigen monatlichen Beitrag, so stand darin zu lesen, habe ein menschenfreundlicher Arzt sich bereit erklärt, 10 armen Krebskranken die Radiumheilgebühr zu erlassen; für arme Kinder deutscher Volksgenossen werde er 200 Höhenonnenbestrahlungen zur Verfügung stellen. In einer Zeitung erklärte Wetterer, daß dies „ein reizender Dank eines lieben Freundes“ darstelle. In Wirklichkeit handelte es sich um eine versteckte Reklame für Wetterers Radiumheim. An die Leitung des Winterhilfswerkes in Baden berichtete Wetterer von seiner großen Spende, die etwa 9000 bis 10 000 M. betrage, und erbat sich dafür die Verleihung einer Plakette.

Dann wurden noch zwei weitere Fälle behandelt (Brustkrebs), in denen von vornherein jede Behandlung überflüssig war.

Nach zehnstündiger Sitzung wurde die Verhandlung abgebrochen.

Genau so gut ist Pilo-Bannerwachs!



Der Wunschzettel für die glückliche Braut



Zuerst wünscht sich die Braut, daß die Möbel ihres neuen Heims ihr und ihrem künftigen Gatten das ganze Leben hindurch gefallen — und preiswert sind. Bitte beschließen Sie deshalb rechtzeitig die feinsten Ausstattungen im Möbelhaus

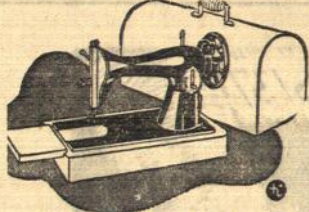
Emil Gros

Ettlingen, Schönbrunnerstr. 37
Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen.



Radio u. Grammo, heute für jeden Haushalt selbstverständlich. Für den kleinen Anschaffungswert bringen sie jahrelang Abwechslung und Freude. Als erfahrener Spezialfachmann berate ich Sie besonders zweckmäßig, damit Sie störungsfreien Empfang bekommen. Bitte bringen Sie mir Ihr Vertrauen entgegen!

Volksempfänger: 7.25 Mk. Anzahlung 4.40 Mk. Monatsrate
Ehestandsdarleh. verb. in Zahlg. genommen
Radio-Anselment
Ettlingen Leopoldstr. 9



Die Nähmaschine gehört auch zu den besonders begehrten Geschenken der tüchtigen Hausfrau. Alles kann sie sich dann selbst nähen und spart manche Mark. Kommen Sie bitte bei uns vorbei. Wir zeigen Ihnen gerne die ganz neuen Modelle und Ihre vielseitige Verwendbarkeit.

E. Pfaadt

Ettlingen, Kirchenplatz 7
Kleine Abtlig. - bequeme Katalogg. Ehestandsdarlehen - Kinderbeihilfen



Kleid u. Anzug kommen erst dann zu voller Geltung, wenn auch die Schuhe dazu passen. Wir legen nicht nur Wert auf gute Modelle und modische Farben, sondern ebenso auf ideale Passform, damit Ihnen das Gehen Freude macht. Schuhe für jede Gelegenheit finden Sie in herborragender Auswahl im Schuhhaus

Fritz Staub

Ettlingen
Badenerstr. 8



Diese verschiedenen Küchen-Geräte gehören in jeden Haushalt. Waage, Kaffeemühle, Hadmaschine, Brotbacken und ein schöner Satz Emaille-Töpfe sind nicht nur praktische Helfer der Hausfrau, sondern geradezu unentbehrliche Zeit-sparrer. Mit allem, was zu Küche und Haushalt gehört, bedient Sie günstig.

Ph. Nagel

Jah. W. Endermann
Karlsruhe, Kaiserstr. 55
gegenüber der Hochschule
Ratenkauf Ehestandsdarl. Kinderbeihilf.



Schöne Unterwäsche das Ideal jeder Hausfrau, soll nicht nur in Schnitt u. Farbe gefällig, sondern auch aus haltbarem Material tadellos gefertigt sein. Ich führe nur solche Erzeugnisse, die all diese Voraussetzungen erfüllen und womit Sie obendrein noch preiswert bedient sind.

Karl Schöpf

Karlsruhe



Da der Herd

gehört zu den wichtigsten Dingen im Haus. Wir können Sie heute so bedienen, daß Ihnen das Kochen, Braten u. Baden Freude macht. Ofen mit kleinem Kohlenverbrauch gibt es gleichfalls bei

Karl Ringwald

Herbvertrieb
Ettlingen, Karlsruhestr. 7.
Fernruf 299.



Für das gemütliche Heim!

Schöne **Beleuchtungskörper** durch

Handwerkstunft und Raumbeleuchtung

G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserpassage 15
Ehestandsdarlehen Ratenkauf



Eines ist wichtig:

die schöne Wohnung wirkt doppelt angenehm und gemütlich, wenn Sie sich mit Polstermöbeln eine reizende Ecke einrichten. Ich berate Sie gerne kostenlos, wobei Sie gleichzeitig meine günstigen Preise erfahren.

Otto Thoresen

Polstermöbel und Bettengeschäft
Ettlingen Marktstraße

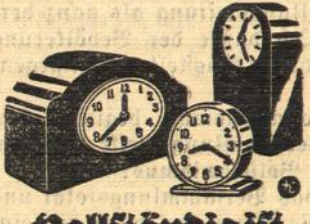


Das interessiert

die junge Hausfrau, zu wissen, daß sie die guten, frischen Lebensmittel stets vorteilhaft bei mir kauft. Wenn Sie nicht wissen, was Sie kaufen sollen, dann kommen Sie bitte vorbei. Da finden Sie im Nu was Gutes.

Hermann Hauck

Lebensmittelhaus
Ettlingen Leopoldstraße



Vollständig ist

das Heim natürlich erst dann, wenn im Zimmer die schöne Uhr steht. Uhren sind notwendig, eine schöne Uhr aber ist gleichzeitig eine Zierde der Wohnung. Solche gebiegene Uhren finden Sie beim Uhrmachermeister, der Ihnen auch die Garantie für einwandfreien Gang bietet. Wer schenkt und kauft, geht gerne ins Uhrenfach-Geschäft

Hagel

Ettlingen am Marktplatz
Trauringe - Bestecke
Ehestandsdarlehen

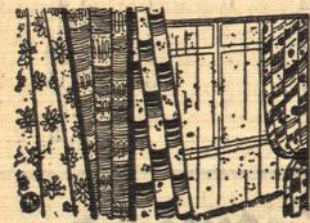


Gut geschlafen liegt sie hat sie. Denn von Birk ist die Matratze!

Matratzen

3 tlg. mit Alpengraskiel
Alpengras(Seegras) RM 41.- 36.- 31.- 26.- 21.- 16.-
Polsterwolle RM 47.- 42.- 37.- 32.- 27.-
Kapok la Java RM 71.- 66.- 61.- 56.- 51.-
Schlaraffia-Matratzen RM 88.- 84.- 80.- 76.- 72.-
Patent-Röste RM 24.- 21.- 17.- 15.- 13.-
Matratzen-Umarbeitung 0.50 mit Entstaubung der Rohhaare
Ferner Umarbeitung alter Rophaarmatratzen z. Schlaraffia-Matratzen
Verlangen Sie unverb. Angebote

Matratzen Spezialwerkstoffe
Birk
Tel. 3032 Kaiserstr. 77
zwischen Kronen- u. Waldhornstr.
Karlsruhe



Wer auf Gardinen

besonders Wert legt, weiß, was der Wohnung den rechten Rahmen gibt, — je schöner die Muster, desto gemüthlicher die Befahrung. Gerne zeigen wir Ihnen die reizenden Neueingänge, die übrigens erstaunlich billig sind. Um Ihren Besuch bitten

Dreifuß & Siegel

Karlsruhe
nur Kaiserstr. 197



Ein schönes Hochzeits-Geschenk

war schon zu Großmutter's Zeiten ein feines Porzellan-Service. Es gehört zu den Dingen des täglichen Gebrauchs und die junge Hausfrau soll jeden Tag ihre helle Freude an ihm haben. Daran muß jeder, der kauft und schenkt, besonders denken.

Geschenkhaus Wohlschlegel

Karlsruhe
Kaiserstraße 178



Es ist so nett,

wenn man die Braut oder die Frau ab und zu mit Blumen erfreut. Besonders Blumen zum Hochzeitstag; Brautstrauß und Myrthenkranz sollen geschmackvoll zusammengestellt sein. Kirche und Heim blumengeschmückt erhöhen die Feststimmung

Gut beraten und preiswert beliefert werden Sie bei

Stefan Schlager

Blumenbinderei
Gartenbaubetrieb
Durlacherstr. Fernruf 206

Wenn das glückliche Brautpaar sein eigenes Heim bezogen hat, darf es

nicht vergessen die Zeitung zu bestellen!

Es bezieht natürlich den „Albtalboten“, weil der über alle Vorgänge im Reich, in der Welt und der Heimat zuverlässig berichtet.



Die junge Braut

hat verständlicherweise noch manches Wäschestück anzuschaffen. Vielleicht wollen Sie sich die ganze Wäscheaussteuer aber auch auf einmal besorgen. In jedem Fall werden Sie sorgfältig beraten und bedient im Spezialhaus

Karl Schöpf

Karlsruhe



Das Tafelbesteck

ist in jedem Haushalt so notwendig wie irgend etwas. Dabei ist wichtig, daß es viele, viele Jahre hält, denn damit sind Sie gütiglos besser bedient u. Sie haben sparsam eingekauft. Gerne zeigen wir Ihnen unsere sehr reichhaltige Auswahl.

Geschenkhaus Wohlschlegel

Karlsruhe
Kaiserstraße 178

Das muß die Braut nicht übersehen.

Von Hse Lensch.

Zu den allergrößten Freuden des jungen Mädchens, das einen eigenen Hausstand begründet, gehört die Einrichtung der neuen Wohnung. Dank der großzügigen Einrichtung der Ehestandsdarlehen sind jetzt alle Heiratenden in der Lage, sich ein behagliches Heim zu schaffen, und das müssen wir Deutsche nun einmal haben, wenn wir uns wohl und glücklich fühlen sollen. Unser Heim ist dasjenige, worin wir uns am allermeisten von anderen Völkern unterscheiden, und die deutsche Hauslichkeit ist denn auch mit Recht in der ganzen Welt berühmt.

Beim Mieten der Wohnung soll das junge Paar bedenken, daß die Räume nicht allzu knapp und klein sein dürfen, denn man will doch nicht gleich wieder umziehen, wenn Familienzuwachs kommt, sondern von rechtswegen muß die Wohnung so beschaffen sein, daß man fünf bis sechs Jahre darin bleiben kann. Denn Umzüge kosten nicht nur Geld, sondern auch viel Zeit, und außerdem bekommt man leicht ein Gefühl der Heimatlosigkeit, wenn man gar zu oft umzieht. Man muß Zeit haben, Wurzel zu schlagen —

das ist gerade auch für junge Ehepaare wichtig, und man gewinnt die Wohnung lieb, in der man die frohe, sorglose und glückliche Zeit der jungen Ehe verlebt.

Beim Kauf der Einrichtung sollte man folgende Regeln beherzigen:

1. Man soll nicht allzu viele Sachen kaufen, sondern nur die wirklich unbedingt notwendigen. Man belädt sich sonst gleich zu Anfang mit einem Ballast, der einem auf die Dauer nur lästig ist. Und es ist für die junge Frau unnötig schwierig, überall Ordnung zu halten.

2. Die Sachen, die gekauft werden, sollen von gediegener Beschaffenheit sein, denn sie sollen womöglich ein Menschenleben hindurch halten und gut aussehen. Leichte, unsolide Möbel soll man unter allen Umständen zurückweisen. Hat man nur kleine Stuben zu möblieren, so darf man die Möbel nicht allzugroß wählen, da sonst die Räume noch winziger wirken. Statt des Sofas wird man heute lieber eine Couch oder eine Chaiselongue kaufen, da man auf diese Weise bequemer zu seinem Mittagsschlafchen

kommt. Sehr praktisch sind die sogenannten „Schreibschränke“, deren Mittelflappe ausziehbar oder herunterklappbar ist, so daß man alle Schreibereien dort erledigen kann. Im übrigen kann in dem Schrank Geschirz, Tischwäsche und dergleichen aufbewahrt werden, er ersetzt also Büfett und Kommode. Die mit allerlei Krimstrams überladenen Büfette sind jetzt glücklicherweise aus der Mode gekommen. Man stellt überhaupt alle Basen und Geräte, die nicht gerade gebraucht werden, in Schränke. Dadurch wird das Staubwischen vereinfacht, und die ganze Wohnung wirkt ruhiger und aufgeräumter.

Auf die Beschaffenheit der Betten soll man besonders achten — ein gutes Bett ist etwas, was der Mensch schwer entbehren kann. Die Matratzen werden allenfalls noch mit einer Auflage bedeckt, — die Unterbetten aber sind allgemein in Wegfall gekommen, denn wir wissen, daß es gesünder ist, nicht allzu weich zu liegen. Ein gutes Kopfkissen und eine Steppdecke vervollständigen die Ausstattung des Bettes. Wenn man im Winter in ungeheizten Stuben schläft, wird man über die Steppdecken ein Federtkissen legen — in Wohnungen mit Zentralheizung aber braucht man dieses Kissen nicht. Hat man Daunesteppdecken, so wird man vielleicht für den Sommer noch leichte Wattedeckungen hinzunehmen, denn nichts unangenehmer, als

in heißen Sommerzeiten zu warm zugebedt zu sein. Als sehr praktisch und angenehm im Gebrauch während des ganzen Jahres haben sich Steppdecken aus Schafwolle erwiesen.

Der Schrank im Schlafzimmer, der meist für Kleider und Wäsche eingerichtet ist, soll möglichst breit sein, damit man alles darin unterbringen kann. Wenn zu der Wohnung ein Badzimmer gehört, braucht man ja keinen Waschtisch und kann diesen Raum also mit dem Schrank ausfüllen. Die modernen Schränke haben fast immer den hohen Spiegel an der Innenseite der Tür. Auf diese Weise sieht das Zimmer, gerade wenn man Wohn- und Schlafzimmer in einem hat, besser aus als mit Außenspiegel.

Die größte Freude machen die Architekten den jungen Hausfrauen (und nicht nur diesen), wenn sie recht viele Schränke einbauen, möglichst in Korridor, Küche und Schlafzimmer. Leider findet man solche Gelasse noch viel zu wenig, selbst in Neubauwohnungen. Und doch erleichtern sie die Einrichtung einer Wohnung ganz. Die Küchenmöbel müssen so beschaffen sein, daß man alles Geschirr und auch alle Töpfe und Kochtöpfe darin unterbringen kann, denn eine heutige Küche muß immer ordentlich aussehen, und es darf nichts in ihr herumliegen. Im übrigen gibt es so hübsche Küchenmöbel, daß es eine wahre Freude sein muß, in ihnen herumzuwirtschaften.

An Lampen soll man nicht sparen — sie sind heute in hübschen Ausführungen so billig zu haben, daß man wirklich ein oder zwei Extralampen kaufen soll; man kann auf diese Weise die Wohnung besser ausnutzen, als wenn man nur eine Mittelampe im Raum hat und wohl oder übel sich in den Lichtkreis dieser Lampe ergeben muß, wenn man lesen, nähen oder schreiben will. Wenn der Architekt nicht für Steckkontakte gesorgt hat, so soll man die kleine Ausgabe nicht scheuen, einige anbringen zu lassen, denn das ist die Annehmlichkeit des elektrischen Lichtes, daß man auch am Abend die gemütlichen Fenster- oder Ofeneden benutzen kann!

Woher fort den größten Teil?

Gehirnmasse und Leistung. — Große Männer, große Köpfe. — Der Wilde mit dem bisher größten Gehirn.

Es braucht sich nun nicht gleich jemand an den Kopf zu greifen, denn die Frage der Schädelgröße geht in diesem Zusammenhange weniger die Lebenden an, als die Toten. Wer über seine Hutgröße Bescheid weiß, der darf ruhig entsprechende Rückschlüsse auf den Kubikzentimeterinhalt seines Schädels ziehen, genau nachzuprüfen ist das zu Lebzeiten eben nicht.

Im allgemeinen hat der Satz, daß eine große Gehirnmasse auch auf entsprechende Geistesgröße schließen läßt, schon seine Bedeutung und Richtigkeit. Je kleiner das Gehirn ist, natürlich von einer gewissen Durchschnittsgröße gerechnet, desto geringer sind Intelligenz und Denkfähigkeit entwickelt.

Es ist erklärlich, daß sich die einschlägige Wissenschaft stets dafür interessiert hat, welchen Umfang das Gehirn großer und berühmter Menschen gehabt hat. Von so manchem Großen der Geisteswelt sind die Schädelmaße genau bekannt, und von da bis zur Errechnung des genauen Kubikzentimeterinhalts ist ja nur ein Schritt.

So weiß man zum Beispiel, daß Beethovens Schädel ein Fassungsvermögen von 1,750 Kubikzentimeter hatte, Bismarcks Schädel umfaßte 1,965 und Rants Schädel 1,740 Kubikzentimeter.

Der Mann mit dem größten bisher bekannten Schädelinhalt ist kein Deutscher, sondern ein Russe, und zwar der große Dichter Turgenjew; sein Schädel hatte das riesige Fassungsvermögen von 2,030 Kubikzentimeter. Ihm folgt ein Engländer, Daniel Webster mit 2,000.

Man sieht schon aus diesen Angaben, daß diese Maße durchaus keinen Rückschluß auf die absolute Überlegenheit des größeren Gehirns über das ein wenig kleinere zulassen.

Das Normalhirn ist kaum kleiner als 1,700 cc, und nicht alles, was ein wenig darüber liegt, darf gleich als abnorm hingestellt werden. Es wäre ein völlig abwegiges Unterfangen, Rants Bedeutung mit der Turgenjews vergleichen zu wollen, und obwohl Beethovens und Bismarcks Schädelgrößen erheblich voneinander abweichen, war jeder auf seinem Gebiete ein einmaliges, gewaltiges Genie.

Einen wirklich empfindlichen Schlag aber würde eine solche Wertung erleiden, wenn man noch einen anderen Schädel zum Vergleich heranzieht. Er ist erst vor kurzer Zeit auf einer kleinen Meuteninsel gefunden worden, also weit hinter Alaska, und hat das ansehnliche Fassungsvermögen von 2,005 Kubikzentimeter, ist also nur ein ganz klein wenig geringer als das Fassungsvermögen des Schädels Turgenjews. Mit Recht war dieser Schädel für die einschlägige Wissenschaft daher eine Sensation. Nach dem Befund ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß es sich bei dem einstigen Besitzer dieses Schädels um einen Ureinwohner der Meuten handelt, und von diesen Ureinwohnern wieder steht so ziemlich fest, daß sie nach unleren Begriffen Wilde gewesen sind. Wilde können oft ausgezeichnete Menschen sein, niemand wird im Widerspruch zu Seume das bestritten wollen, aber ein Gehirntraining gehört nicht zu ihren Aufgaben. Denken bedeutet für sie eine ungewohnte und wenig geschätzte Anstrengung.

Es braucht also wahrhaftig niemand bekümmert zu sein, der eine recht kleine Hutnummer hat und daraus niederdrückende Rückschlüsse auf den Fassungsgehalt seines Schädels zu ziehen versucht ist. Erstens einmal stimmt nämlich diese Rechnung meist nicht, und zweitens ist wahrscheinlich ein noch so beschränkter Mitteleuropäer ein Geistesriese gegen den aleutischen Wilden vor einigen tausend Jahren.

S. 5.

Dürfen Gymnastikübungen Tyrol tun?

Leistungsbeurteilung bei Jugendlichen. — Vorsichtiges Training bei Erkrankung. — Sport keine Gefahr.

Von Dr. med. W. Heller.

Die großen Leistungen, die wir in diesen Tagen von der sporttreibenden Jugend der ganzen Welt in hartem aber sichtlich fromem Wettkampf haben, müssen auch dem noch so unbeteiligten Zuschauer eine innere Zustimmung abringen. Ja, mancher wird sich die ihm selbst neue Frage vorlegen, ob er selbst je zu einer solchen Leistung veranlagt gewesen wäre und unter welchen Bedingungen er dazu gekommen wäre.

Von jeder großen menschlichen Leistung, deren Vollendung uns berührt, wollen wir die Entwicklung, den Werdegang sehen. So wird man in vielen Fällen annehmen wollen, daß diese Kämpfer eine so auffällige körperliche Begabung gezeigt hätten, daß sie bereits „von alleine“ in früher Jugend zu diesem erfolgreichen Körpertraining gekommen seien. Hat man aber Einblick in ein Trainingslager und erfährt man dazu noch etwas aus dieser Entwicklung zum Sport und zur Leistung, so finden sich da meist eine große Anzahl von Hinberungsgründen, die gerade auch in körperlicher Hinsicht genügt hätten, den Betreffenden von jeder sportlichen Entwicklung fernzuhalten.

Vielen von diesen ausgesprochen Leistungsfähigen ist nach irgend einer Erkrankung in der Jugend oder im Kindesalter sogar jede sportliche Betätigung verboten worden. Es war der genaue sportärztliche Untersuchung vieler Jugendlichen in richtigen Reihenuntersuchungen vorbehalten, zu entscheiden, ob diese Maßnahmen berechtigt waren oder über das Maß des Zweckmäßigen hinausgingen. Der frühere Arzt kannte ja im Wesentlichen nur die verschiedenen Grade der beschränkten Leistungsfähigkeit bei wirklich bereits Kranken. Wo er bei einem Heranwachsenden ähnliche Symptome zu entdecken glaubte, mahnte er zu absoluter Schonung.

Über gerade bei Jugendlichen ist die Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Herzens nicht ganz leicht. In einem besonderen Alter treten häufig die ersten Erscheinungen einer irgendwie gearteten Schwäche des Organismus auf. Gerade in diesem Alter ist aber auch jede Form des gesunden Körpertrainings besonders wertvoll und notwendig. Teilt man den Eltern solcher Jugendlichen mit, daß die Kinder an einem Herzleiden erkrankt seien, so haften ihnen damit oft für den Rest ihres Lebens die Vorstellungen an, herzkrank zu sein. In Wirklichkeit sind es aber in diesem Alter besonders häufig solche Herzfehler, die eine nur funktionelle Bedeutung haben, ohne daß eine größere Veränderung der Herzaktivität vorliegt. Diese Entscheidung kann in Zweifelsfällen nur durch eine eingehende Untersuchung geklärt werden. Sie wird im allgemeinen zusammengefaßt aus einer Reihe von Belastungsversuchen des Herzens und des Blutkreislaufs, die unter ärztlicher Aufsicht und Kontrolle ihrer Nachwirkungen durchgeführt werden müssen. An Hand des großen Erfahrungsmaterials kann dann eine dem Einzelfall angepasste Verordnung über die Art und Stärke der körperlichen Übungstechnik erfolgen.

Nicht nur für den Einzelnen und sein Lebensschicksal ist es von Bedeutung, daß er trotz vorübergehender Leistungsverminderung in körperlicher Hinsicht in der Gemeinschaft der Spielenden und Lebenden bleibt, sondern diese Möglichkeit ist auch von größtem sozialem Interesse. Denn es liegt im Interesse der Gemeinschaft, jeden Menschen voll zu ertüchtigen, soweit es in Anpassung an seine individuelle Leistungsfähigkeit möglich ist. Ueber Freude am Spiel gelangen dann viele Jugendliche leicht zu höheren Leistungen, die ihr Selbstbewußtsein in glücklichem Sinne steigern und befestigen. Gerade solche, die durch eine vorübergehende Behinderung zeitweise aus der körperlichen Schulung nicht ganz ausgeschaltet waren, sondern in geschickter Weise über diese Zeit hinweggebracht wurden, zeigen nach Wiedererlangung ihrer Leistungsfähigkeit oft besondere Leistungen. Die regelmäßige Nachuntersuchung durch den gleichen Sportarzt gewährleistet dann einen Schutz vor übermäßigem Training. Der geschulte Arzt erkennt die ersten Übertrainingsercheinungen leicht und kann durch Wechsel der Sportart und Einschaltung größerer Ruhepausen eine angepasste sportliche Lebensweise für jeden angeben. Interessant sind die Beobachtungen, daß auch bei schwereren Kranken in systematischem Erwecken der körperlichen Aktivität heilende Wirkungen auf Herzarbeit und Kreislauf entfaltet werden können. Zunächst wird der Kranke unter

Aufsicht des Arztes einer langsam fortschreitenden Übung unterzogen, die ihn auch wieder an die täglichen Anforderungen seines Lebens gewöhnen soll. Wichtig ist dabei, daß der Kranke seine Kräfte dabei beurteilen und einzuschätzen lernt und mit der Zeit vor Überraschungen bewahrt wird.

Unerwarteterweise hat man unter großen Sportlern ausgesprochene Herzfehler gefunden. Obwohl diese Feststellung nicht gerade erfreulich ist, besagt sie, daß auch das geschädigte Herz zu großen Leistungen befähigt ist, wenn es in geeigneter Weise hierzu veranlaßt wird. Solange es im Gleichgewicht mit den gestellten Anforderungen steht, kann also auch der leichter oder schwerer Kranke seine körperliche Übung durchführen. Sie gehört geradezu in sein Leben genau so hinein wie in das Leben des Gesunden. Das Ausbalancieren und die Gewährleistung dieses notwendigen Gleichgewichtes kann durch den Arzt und die bereits zahlreichen sportärztlichen Beratungsstellen überwacht werden. Durch ihre Tätigkeit werden viele, die einmal ganz draußen standen, in glücklicher Weise wieder eingegliedert in die Schar der Frohen und Tüchtigen.

Körperbauauffassung und Lebensdauer.

Leben Frauen länger als Männer? — Beruf und Alter. Kann man die Länge seines Lebens berechnen?

Die Gelehrten haben ausfindig gemacht, daß Menschen, die sehr dick sind, weniger lange leben als solche mit normalem Körpergewicht. Der dicke Mann der Welt, von dem man weiß, ein gewisser Daniel Mober, der im Jahre 1809 starb und über 400 Pfund wog, erreichte nur ein Alter von vierzig Jahren. Sehr torpente Frauen allerdings scheinen im allgemeinen eine längere Lebensdauer zu haben als dicke Männer.

Uebermäßiges Körpergewicht ist besonders gefährlich in mittleren Jahren, wenn die Körperkräfte ohnehin langsam abzunehmen beginnen und das übermäßige Fett den Körper so stark belastet, daß der Verfall dadurch nur beschleunigt wird. Bei jungen Menschen dagegen kann es unter Umständen ganz günstig sein, wenn das Normalgewicht etwas überschritten ist, da man dieses überschüssige Fett als einen Schutz gegen die Entwicklung gewisser Krankheitskeime ansieht. Es gilt das besonders bei Personen, die durch Tuberkulose gefährdet sind. Hier muß man auf etwas Fettansatz Wert legen, und es wird mit Recht angenommen, daß, wenn bei der Behandlung ein Kranker an Gewicht zunimmt, meist die Kraft der Krankheit gebrochen ist und man auf seine Gesundung rechnen kann. Im allgemeinen hat man gefunden, daß in der Jugend die sehr hoch aufgeschossenen Menschen, deren Gewicht unter dem Normalen liegt, sehr anfällig sind und daß die Sterblichkeitsziffer unter ihnen am größten ist, während in späteren Jahren im Gegenteil die großen dünnen Menschen länger leben als kleine. Woran das liegt, weiß man bisher noch nicht, es wird jedoch angenommen, daß dieser Umstand irgendwie mit der Wirbelsäule zusammenhängt.

Wer Wert auf langes Leben legt, sollte sich eigentlich eine möglichst gesunde Beschäftigung suchen. Menschen, die ein ruhiges Leben führen, leben insoweit länger. Philosophen, Schriftsteller, Mathematiker und andere, die ihre Zeit mit friedlichen Studien verbringen, können im Durchschnitt auf eine Lebensdauer von mindestens 64 Jahren rechnen. Bei den Musikern, die ein etwas unruhigeres Leben führen, liegt das durchschnittliche Todesalter etwa bei 62 Jahren.

Die durchschnittlich kürzeste Lebensdauer finden wir naturgemäß in allen sehr anstrengenden und aufreibenden Berufen, zu denen vor allem auch der Bergmannsberuf zählt. Das durchschnittliche Lebensalter der Bergleute beträgt den Berechnungen nach 68 Jahre, ebenso das der Offiziere, natürlich nur in normalen Friedenszeiten. Lehrer und Beamte werden durchschnittlich 67 Jahre alt, während die durchschnittliche Lebensdauer der Bevölkerung im allgemeinen zwischen 62 und 65 Jahren liegt.

Unverheiratete Frauen haben fast immer ein sehr langes Leben.

Daß auch die Staatsmänner oft langlebig sind, beweist eine Uebersicht über die Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das durchschnittliche Lebensalter der bisher verstorbenen neunundzwanzig Präsidenten war 68 Jahre. Die langlebtesten Menschen der Welt gibt es zurzeit in Neu-Seeland, wo die Frauen durchschnittlich 67 Jahre, die Männer 65 Jahre alt werden. Neu-Seeland kann also als der gesundeste Wohnort angesehen werden. In den Vereinigten Staaten haben die Einwohner von Süd-Dakota die längste Lebensdauer; sie liegt für die männlichen Einwohner bei 64, für die weiblichen bei 66 Jahren. Die ungesündesten Staaten aber sind Colorado, Neu-Mexiko und Arizona, wo die Männer im Durchschnitt nur 48 Jahre, die Frauen nur 55 Jahre alt werden.

Es wird angenommen, daß dank den Errungenschaften der Wissenschaft die Dauer des menschlichen Lebens in der nächsten Zeit erheblich verlängert werden wird, so daß neunzig und hundert Jahre ein Durchschnitt sein werden.

Man hat ausfindig gemacht, daß der Einzelne seine eigene Lebensdauer auf die Weise berechnen kann, daß er die Lebensalter der beiden Eltern und der vier Großeltern zusammenzählt und das Ergebnis dann durch sechs teilt. Diese Summe ist die mutmaßliche Länge seines eigenen Lebens. Natürlich scheiden Unfälle bei dieser Berechnung aus. Auf jeden Fall ergibt sich aber aus allen Beobachtungen deutlich, daß auch Lang- oder Kurzlebigkeit durchaus zu den vererblichen Eigenschaften gehören.

Im neuen Oktober-Fest der illustrierten Monatszeitschrift für Heim und Gesellschaft „M o n s a u“ geben die Artikel „Wie betreue ich meinen Hund?“, „Die mütterliche Frau“, „Umwege zum Ruhm“ (Die Marit als Opernlängerin — Von der Operettenbühne zur Tiefseeforschung usw.), „Zwischen Schule und Beruf“, „Die Kunstfärberei“ und die Rubriken „Ihre Schönheitspflege“, „Liebe Freundin Ich rate Ihnen . . .“, „Die Küche des Monats“, „Neuerungen für den Haushalt“ usw. viel Anregung und Unterhaltung. Der umfangreiche Moderteil des Festes gibt uns mit seinen geschmackvollen Modellen ein deutliches Bild von der modischen Silhouette dieses Winters. Wir sehen einen weiteren, dafür kürzeren Rock, die stark markierte Taille, die durch die schulterbreiten Ärmel doppelt schmal und zierlich erscheint. Unter den vielen Handarbeitsmodellen finden wir auch solche, die sich ohne allzuviel Mühe für den Weihnachtstisch anfertigen lassen.

Madrids letzte Hoffnung zerstört.

Die Autostrasse zur Hauptstadt frei.

Burgos, 22. Oktober.

Aus dem Hauptquartier Valladolid trifft die Nachricht ein, daß die Truppen des Generals Mola den roten Stützpunkt Navalcarnero eingenommen haben, der von Madrid nur 30 Kilometer entfernt liegt. Die Roten ergriffen die Flucht und hinterließen eine große Anzahl Waffen und Munition. Im Laufe der Gefechtsabhandlung wurden zwei rote Jagdflugzeuge und eine rote Potez-Maschine abgeschossen.

Die Einnahme von Navalcarnero ist von größter Bedeutung, da nun die Autostrasse nach Madrid für die nationalistischen Truppen freigegeben ist. Die rote „Regierung“ hatte auf den Widerstand ihrer in Navalcarnero zusammengezogenen Streitkräfte ihre letzte Hoffnung gesetzt. Gleichzeitig wurde der Ort Villamanta in der Nähe von Navalcarnero von den Mola-Truppen besetzt.

Um Navalcarnero hatten die Roten sechs stark besetzte Verteidigungsgürtel gezogen. Heftig gekämpft wurde um den zweiten und dritten Gürtel. Die Stadt wurde von den besten Kräften der Roten verteidigt, die über starke Artillerie verfügten. Der Habas-Berichterstatter stellte fest, daß die nationalen Truppen nach der Eroberung dieser Schlüsselstellung den Angriff auf Madrid nun von Süden und Südwesten her fortsetzen können.

Die Frau des Staatspräsidenten in Sicherheit.

Die Frau des Präsidenten des roten Spanien, Azana, ist im Flugzeug, von Alicante kommend, in Toulouse eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt hat Frau Azana den Weiterflug nach Paris fortgesetzt.

Unaufhaltbares Vorrücken

In den Vormittagsstunden des Donnerstag haben die nationalen Truppen die Ortschaft Navas del Marques am Südhang der Sierra de Guadarrama in der Nähe von Escorial eingenommen.

Ueber die Einnahme von Navalcarnero wird bekannt, daß die Roten Truppen keinen großen Widerstand leisteten, ihre vorzüglich besetzten Stellungen beim sieghaften Vorrücken der nationalen Truppen sofort aufgaben und mit den Lastwagen und Automobilen in Richtung auf Madrid flüchteten. Von den nationalen Truppen wurden 200 Gefangene gemacht.

Munitionsfabrik in Madrid zerstört

Nationalistische Flieger haben Madrid neuerlich erfolgreich mit Bomben belegt, ohne bei ihrem Angriff von roten Flugzeugen gestört zu werden. Durch das Luftbombardement geriet in den Außenbezirken der Hauptstadt eine Munitionsfabrik in Brand, wobei sich zahlreiche heftige Explosionen ereigneten. 126 Personen wurden getötet.

In Madrid nehmen die Verhaftungen von rechtsstehenden Personen ihren Fortgang. Wahlos werden ganze Familien, Frauen und Kinder, darunter auch zahlreiche Ausländer, von den Marzisten festgenommen. Die Zahl der verhafteten Geiseln soll bereits 8000 betragen.

Moskaus Pläne in Spanien.

Paris, 22. Oktober.

„Moskau hat seinem Bürgerkriegs-Spezialisten Antonow-Dwiewjento Vollmacht für Spanien erteilt.“ In Fettdruck bringt der „Matin“ diese Meldung unter Angabe der näheren Umstände, die der Sowjetunion jetzt zum offenen Eingreifen in den spanischen Bürgerkrieg Veranlassung gegeben zu haben scheinen.

Der Londoner Berichterstatter des Blatts schreibt, er habe aus verschiedenen Quellen den Eindruck gewonnen, daß Moskau mit den spanischen Kommunisten zusammen aus Katalonien einen Sowjetstaat zu schaffen versuche.

Die Aufgabe sei dem oben genannten Dwiewjento übertragen worden, der Generalkonsul in Barcelona sei, nachdem er vorher den Botschafterposten in Warschau bekleidet hatte. Das sowjetrussische Generalkonsulat bereite fieberhaft die Errichtung eines ständigen kommunistischen Regimes in Katalonien vor. Im Hinblick auf diese Tatsache sei bezeichnend die plötzliche Ankunft des Präsidenten Azana in Barcelona. Nach außen hin handele es sich bei dem Besuch um Fragen militärischer Art, in Wirklichkeit aber darum, mit der katalanischen Regierung über die Verlegung der Madrider Regierungsstellen nach Barcelona zu handeln.

Die materielle Hilfe, die die Sowjets den spanischen Kommunisten durch Lieferung von Truppen und Kriegsmaterial in Katalonien zu gewähren gedächten, würde, so meine man, auf keine unüberwindlichen Hindernisse vom internationalen Gesichtspunkt aus stoßen, da das Abkommen von Montreux sowjetrussischen Fahrzeugen die Einfahrt ins Mittelmeer durch die Dardanellen erlaube. (1)

Ein Kriegsrat in Moskau

Die neue Richtung der sowjetrussischen Politik, so heißt es in der Meldung des „Matin“ weiter, sei das Ergebnis einer außerordentlichen Konferenz, die Litwinow und andere bolschewistische Führer unlängst in Genf abgehalten hätten. Der Sowjetbotschafter in Madrid, Moses Kosenberg, habe Litwinow eine sehr pessimistische Schilderung der Lage in Spanien übermittelt, wonach die Sowjetmacht so gut wie verloren sei. Andererseits hätten Botschaften aus Moskau die in der Sowjetunion herrschenden Zustände in Zusammenhang mit der Erkrankung Stalins als nicht rosig hingestellt.

Drei Strömungen plähten aufeinander: Die bürokratischen Kommunisten unter der Leitung von Molotow, die Trotski-Anhänger und die Anhänger Woroschilows, die bereit seien, eine Militärdiktatur auszurufen.

Litwinow als Seele der bolschewistischen Revolution in Spanien und der kommunistischen Umtriebe in Frankreich, habe diese Andeutungen über einen möglichen Zusammenbruch in Moskau nicht in Erwägung gezogen und beschlossen, so schnell wie möglich zu handeln.

Die Sowjetführer hätten zunächst versucht, die kommunistischen Stellen in Frankreich mobilzumachen, damit die kommunistische Partei in Frankreich mit den Kommunisten in Spanien einen Block bilde. Gleichzeitig seien neue sowjetrussische Militärinstruktoren nach Madrid geschickt worden, wo sie seither die militärischen Operationen leiteten.

Geiselmassenmord in Cartagena.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, haben die Marzisten in Cartagena alle ihre Gefangenen umgebracht, da die Stadt von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden war. Die Bluttat zeige, was man noch zu erwarten habe, wenn die Anforderung der britischen Regierung, die Geiseln auszutauschen, unbeachtet verhandle.

Sofort zu versenken!

Maßnahmen gegen sowjetrussische Waffendampfer.

Paris, 23. Oktober.

Nach einer Meldung der „Liberte“ aus Salamanca soll ein anscheinend sowjetrussischer Dampfer versuchen, in Santander Waffen und Munition für die rote Miliz zu landen.

Die Nationalisten haben darauf einen Kreuzer angewiesen, jedes in den spanischen Hoheitsgewässern befindliche sowjetrussische Schiff anzuhalten und es zu versenken, wenn sich Waffen und Munition an Bord befinden sollten. Die Burgos-Regierung werde diesen Befehl unverzüglich allen fremden Regierungen zur Kenntnis bringen.

Die rote Bestie

Furchtbares Martyrium eines Bischofs.

Die aus Barcelona einlaufenden Meldungen berichten immer wieder über neue furchtbare Greuelthaten der marzistischen Herden, die die katalanische Hauptstadt terrorisieren. Besonders erschütternd sind die jenseits bekannt gewordenen Einzelheiten der Ermordung eines katalanischen Bischofs.

Nachdem der Bischof längere Zeit von den Roten gefangen gehalten und grausamen Folterungen unterzogen worden war, wurde er eines Tages auf einem öffentlichen Platz in Anwesenheit einer großen Menschenmenge unter rohen Schreien wie ein Schwein meißelblutend verstetigt. Nach dieser als „Volksbelustigung“ aufgezogenen Festschürze sich der rote Mob auf den Bischof und prügelte ihn in furchtbarer Weise zu Tode. Der schwerverletzte Bischof, der kaum mehr Lebenszeichen von sich gab, wurde schließlich von den roten Bestien in nichtwiederzugebender Weise abgeschlachtet.

Auch Bilbao von Fliegern bombardiert

Nach einem bei der englischen Admiralität eingetroffenen Bericht des britischen Zerstörers „Est“ wurde Bilbao von nationalistischen Flugzeugen bombardiert. Der Hafen, die Wohnbezirke und auch das Internationale Viertel sind dem Bericht zufolge mit Bomben belegt worden. Nach einer Neutermeldung aus St. Jean de Luz wurden mehrere Personen getötet. Eine Bombe sei in der Nähe des Zerstörers „Est“ niedergefallen. Der britische Zerstörer „Escort“ sei auf die Nachricht hin, daß das Internationale Viertel bombardiert worden sei, sofort von St. Jean de Luz nach Bilbao in See gegangen.



Weltbild (M).

General Rydz-Smigly wird Marschall von Polen.

Die polnische Regierungspresse bestätigt die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über die bevorstehende Ernennung des Generalinspektors der polnischen Wehrmacht, General Rydz-Smigly, zum Marschall.

eignete sich ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise glimpflich verlief. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen kam beim Ueberholen eines Lastzuges von der Fahrbahn ab. Der Personenkraftwagen rief vier Randsteine um und überschlug sich. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Normung im Lokomotivbau. — Gewaltige Ersparnisse deutschen Volkswirtschaften.

(Heidelberg, 22. Okt.) Im Mittelpunkt der Tagung der deutschen Lokomotivbauer stand im „Europäischen Hof“ die 100. Sitzung der VDMA statt, der festliche Bedeutung zukam. Baurat Dr. Ing. e. h. Erich Wezelin begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und betonte, daß die bewährte Normung möglichst vieler Lokomotivteile nie abgeschlossen, sondern stets lebendig erhalten werden soll. — Dann sprach Ing. A. Moeckel-Berlin über die Normierung im deutschen Lokomotivbau. — Reichsbahndirektor Acharb, Abteilungsleiter im Reichsbahnzentralamt, unterstrich das große Interesse, das die Reichsbahn den Fortschritten der Normung von jeher entgegengebracht hat. — In seiner Rede erinnerte Direktor Alexander Döppner von der Berliner Maschinenbau-AG. an den schweren Weg von der ersten zur hundertsten Sitzung. Trotz aller Zeitnöte seit 1918 sei man in den letzten Jahren doch zu sehr erfreulichen Ergebnissen gekommen. Der übrige Teil der Tagung war internen Fragen gewidmet.

Erstaufführung von Händels Festorium in Lahr.

(Lahr, 22. Okt.) Nachdem die neuerbaute Stadthalle auf der Stadtparkwiese in Lahr durch den badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler ihre Weihe erhalten hat, gelang am kommenden Samstagabend als erste gesanglich-musikalische Großveranstaltung in diesem Bauwerk das Festorium von G. F. Händel unter der Leitung von Chorleiter Ludwig Maas-Laehr zur südwestdeutschen Erstaufführung. Dieses Händelsche Festorium wurde durch unseren badischen Landsmann Professor Dr. Fritz Stein neu bearbeitet.

(Lahr, 22. Okt.) Das 90jährige Turnfest des Lahrer Turnvereins erhält dadurch seine besondere Bedeutung, daß ein Kunstturnwettkampf Nordbades gegen Südbaden mit dem Jubiläum verbunden ist — mithin eine Angelegenheit, die den ganzen Gau Baden fachamt I Turnen berührt. Da schon Meldungen durch die badische Presse gegangen sind, daß der Gerätewettkampf einschließlich Turnfest am kommenden Samstag und Sonntag stattfinden, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die turnerische Veranstaltung erst am Samstag und Sonntag, den 7./8. November, vor sich geht.

(Radolfzell, 22. Okt.) (Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt.) Am Mittwoch nachmittag kam auf der Landstraße zwischen Böhringen und Radolfzell der 61 Jahre alte Landwirt Gnädig mit seinem Fahrrad zwischen ein Pferdewerkzeug und ein entgegenkommendes Auto. Dabei verlor der Mann die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit solcher Wucht auf das Auto auf, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er später im Radolfzeller Krankenhaus erlag.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Samstagabend:

Bei schwachen wechselnden im Süden meist westlichen Winden, langsam Bewölkungsauflösung, besonders in den südlichen Gebietsteilen, im Alpenvorlande stellenweise Früh- und Hochnebel. Temperaturen tagsüber anziehend.

Barometerstand: 756 m/m. Veränderlich.
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 8 Grad über Null.

Rheinwasserstand: 21. Okt. 22. Okt.
Magau 426 432

„Außerordentlich weittragende Beschlüsse“

Das französische Blatt „Gringoire“ weiß Weiteres über die Sitzung im Kreml zu berichten.

Dabei seien außerordentlich weittragende Beschlüsse gefaßt worden, die geeignet seien, den Frieden in Europa zu gefährden.

Angeichts der Gefahr einer baldigen Einnahme Madrids durch die nationalen Truppen habe die sowjetrussische Regierung beschlossen, nachstehende Maßnahmen zu treffen:

Angeichts des Mangels an geeigneten sowjetrussischen Handelsschiffen sollen, um Waffenlieferungen für die Madrider Regierung durchführen zu können, zehn ausländische Schiffe mit einer Gesamttonnage von etwa 50 000 Tonnen gechartert werden. Sie sollen unter dänischer, norwegischer und griechischer Flagge fahren.

Trotz der Proteste der Offiziere des sowjetrussischen Generalstabs, die eine Erschöpfung ihrer eigenen Reserven an Kriegsmaterial befürchten, habe Marschall Woroschilow befohlen müssen, große Mengen Kriegsmaterial nach Barcelona zu schicken, und zwar: 5000 schwere und leichte Maschinengewehre, 300 Kanonen und die dazugehörige Munition. Die erste Ladung umfasse ferner 100 Jagd- und Bombenflugzeuge, die von 40 sowjetrussischen Fliegern besetzt würden. Da Antonow-Dwiewjento, der neue sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona, die Entsendung geschulten militärischen Personals gefordert habe, würden außerdem 10 sowjetrussische Artillerieoffiziere nach Katalonien entsandt werden, ferner 15 Militärpropagandisten. Fünf militärische Fachleute für drahtlose Telegraphie würden ebenfalls entsandt werden, um eine unmittelbare funktentelegraphische und telefonische Verbindung zwischen Barcelona und Moskau herzustellen.

Eine weitere Maßnahme, die Moskau bisher immer noch hinausgezögert habe und die ein amtlisches Eingreifen in die militärischen Operationen in Katalonien beweise, sei die Entsendung von 20 Offizieren des Großen Generalstabs des sowjetrussischen Heeres.

Badische Nachrichten.

(Mingolsheim bei Bruchsal, 22. Okt.) (Fabrikbrand.) In der Zigarrenfabrik Rühl brach nachts aus unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Kesselhaus und einige Maschinen zum Opfer fielen. Das Zornierlager blieb von den Flammen verschont. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

(Sambrüden bei Bruchsal, 22. Okt.) (Zum Gedächtnis der Gefallenen.) Auf dem Friedhof hat ein von Frau Anna Mohr gestiftetes Gedenktafel-Aufstellung gefunden, das nunmehr feierlich eingeweiht wurde. Nach der Ansprache des Ortsgeistlichen brachte Bürgermeister Debatin den Dank der Gemeinde zum Ausdruck.

(Rotensfels bei Raibach, 22. Okt.) (Verkehrsunfall.) Auf der Murgtalstraße Rotensfels-Bischweiler er-

Stimm im Luftschuh

Dienst im Luftschuh. — Ein neues Aufgabengebiet für die Frau.

NSA. Mutti! Ja, wenn Mutti kommt, dann freuen sich alle, die Kleinen und die Großen, selbst die ganz Alten. Mutti ist etwa 26 Jahre alt, hat vor 4 Jahren geheiratet und besitzt zwei reizende kleine Bengel im Alter von zwei und drei Jahren. Um diese Mutti hatte man sich anfänglich kaum bekümmert. Sie war meist für sich allein, widmete sich ihren Jungen und kümmerte sich wenig um die Nachbarschaft. Eines Tages wurde das anders. Mutti hatte einen Luftschuhlehrgang mitgemacht; ihr wurde dann ein Bloß — bestehend aus mehreren Häusern — zugeteilt, und nun ging sie werbend von Tür zu Tür, von Haus zu Haus, soweit ihr Bloß reichte. Jeder wunderte sich über die Kleine, sonst so stille Frau, die sehr bestimmt auftrat, liebenswürdig und in klaren kurzen Sätzen jedem auseinanderlegte, was es denn eigentlich mit dem Luftschuh auf sich hat. Ehe man eigentlich wußte wie, war man Mitglied des Reichsluftschuhbundes, hatte monatlich einen kleinen Beitrag zu entrichten und mußte im Luftschuh mitarbeiten. Hand aufs Herz! Meist ist man nicht sonderlich erfreut, wenn irgendein Beitrag die Haushaltskasse noch zusätzlich belastet. Mutti aber war man nicht böse, weil man ein sah, daß sie recht hatte.

Bei ihrer Werbung kam sie auch zu einem ganz alten Ehepaar, das man kaum im Hause kannte, weil es nicht mehr ausging und das Treppensteigen gar zu beschwerlich war. Der alte Herr meinte, daß er wohl nicht mehr in den Luftschuh brauchte, er und seine Frau seien wohl schon zu alt.

„Oh nein“, entgegnete Mutti, „sehen Sie mal, ich fange erst hier an im Bloß, ich brauche viele Selbstschuhkräfte, ich kann Sie und Ihre Frau nicht allein in den Schuhsraum bringen, wenn es einmal notwendig sein sollte. Ich muß viele tüchtige Männer und Frauen in jedem Haus, im ganzen Bloß haben, die mir helfend zur Seite stehen. Diese müssen ausgebildet werden. Das kostet viel Geld. Und diesen Selbstschuhkräften muß ich Vorbild sein. Ich darf auch den Ueberblick nicht verlieren, muß den ganzen Selbstschuh hier im Bloß fest in der Hand halten. Meine Sorge gilt den Großen wie den Kleinen, den Kranken, Schwachen und Greisen.“

„So sind Sie also unsere Luftschuh-Mutti?“

„Ja, so fasse ich meine Arbeit auf.“

Von diesem Tage an hieß unser weiblicher Bloßwart überall kurz „Mutti“.

Am Anfang ihres Wirkens mag bei manchen Menschen die Spottlust dazu beigetragen haben, daß dieser Spitzname sehr schnell bekannt wurde. Ja, es gab sogar welche, die bei Nennung ihres Namens geringschädig die Schultern hochzogen. Sehr bald änderte sich das aber. Mutti war emsig tätig. Nach knapp drei Monaten gab es kaum noch eine Familie im Bloß, die nicht wenigstens ein Mitglied im Reichsluftschuhbund hatte.

Einmal im Monat besuchte sie jede Familie. Aber sie blieb nie länger als 15 Minuten. Bald war es so, daß man sich auf ihren Besuch freute. Keiner dachte mehr, daß der Reichsluftschuhbund etwa nur eine Beitragsangelegenheit sei. Jeder wußte die Arbeit dieser Organisation zu würdigen. Es kamen sogar aus Kreisen der nichtbeteiligten Bewohner Anregungen, die verwertet werden konnten. Und auf diese Anregungen wartete die Mutti, denn sie waren das untrügliche Kennzeichen dafür, daß der Selbstschuhgedanke Wurzel faßte. Sie ließ alle mitarbeiten, wenn auch hier und dort nur geistig. Dadurch, gewann sie von selbst, ohne stetes Drängen, Selbstschuhkräfte. Hier eignete sich eine Frau zum Luftschuhhauswart, dort zum Haus-

feuerwehrmann oder als Laienhelferin. Sie wußte den Eifer der Selbstschuhkräfte im Hause zu steigern, indem sie kleine praktische Übungen interessant und lebhaft gestaltete. Die ersten Selbstschuhkräfte berichteten begeistert von der Arbeit im Luftschuh; bald kamen mehr, und schließlich hatte sie im Hause soviel, wie sie brauchte, und darüber hinaus noch Ersatz. So wuchs aus dem Nichts heraus in wenigen Monaten eine Gemeinschaftenschlossener Menschen, die den Gedanken des Selbstschuhes in die Tat umsetzte. Als Vorbild hatte diese Gemeinschaft „nur eine Frau“. Es gibt heute immer noch Menschen, die der Ansicht sind, daß die Frau im Luftschuh doch nur recht wenig leisten könne. Meist lagen es solche, die sich bisher wenig oder gar nicht um den Luftschuh gekümmert haben. Man hat immer wieder die Erfahrung gemacht, daß es meist Männer sind, die das annehmen. Sie sehen in der Frau oft noch das wehrlose Geschöpf, das ihres besonderen Schutzes bedarf und nicht fähig ist, selbst voranschauend zu handeln. Gewiß ist nicht jede Frau ihren Anlagen und Fähigkeiten nach geeignet ein Amt im Reichsluftschuhbund zu übernehmen. Das trifft aber auch auf den Mann zu. Nicht die Kraft des Körpers — wie vielfach angenommen wird — ist entscheidend für eine verantwortliche Tätigkeit im Luftschuh, sondern die Kraft des Geistes und der Seele. Mit anderen Worten: es werden Menschen gebraucht, die zur Führung eines Amtes in Zeiten der Not berufen sind. Dabei ist die Frage, ob es sich um einen Mann oder um eine Frau handelt, von minderer Bedeutung. Wichtig und ausschlaggebend ist das Vorbild. Es gibt Unterschiede in der Führung. Es gibt Menschen, denen man sich unterordnen muß, weil es befohlen ist. Und es gibt Menschen, denen man sich gern anvertraut, weil man weiß, daß sie dieses Vertrauen niemals mißbrauchen werden. Diese Menschen sind stets hilfsbereit, meist sehr weigennützig. Sie üben, ohne sich dessen bewußt zu sein, auf ihre Mitmenschen einen nicht geringen Einfluß aus. Sie sind nicht herrschsüchtig, streben nicht nach Geltung. Sie sind schlicht, einfach, treu, wahr und werden deshalb von allen hochgeachtet. Es sind dies seelisch starke Menschen, die zur Führung geboren sind und an denen sich die aufrichtigen, die in Zeiten der Not und Gefahr schwach werden wollen.

Es soll hier nicht unterjocht werden, ob bei dem Mann oder der Frau diese Eigenschaften mehr zur Geltung kommen. Die Frau hat mehr als einmal bewiesen, daß sie zu großen Opfern und Leistungen fähig ist. Denken wir dabei achtungsvoll an das stille Heldentum der Frau im Weltkrieg. Ihr gebührt der Dank und die Achtung des ganzen deutschen Volkes. Wer solche Opfer, solch unermeßliches Leid still erduldet hat und darüber hinaus am Arbeitsplatz des Mannes tapfer dessen Pflicht erfüllte, kann nicht schwach sein. Eine solche Frau hat auch die Kraft, den Wehrwillen in den ihrer Führung anvertraute Menschen wahrzuhalten und zu stärken.

Damit wird die wichtigste Aufgabe der Frau im Luftschuh berührt. Ihre Tätigkeit im Frieden gilt dem Wehgedanken. Wehrwille und Wehrbereitschaft können aber nur dort vorhanden sein, wo die Voraussetzungen dazu praktisch geschaffen, d. h. wo die Mittel zum Schutz oder der Verteidigung greifbar sind. Voraussetzung im Sinne dieser Ausführung ist die Luftschuhbereitschaft jedes einzelnen Hauses. Die Frau als Amtsträger des Reichsluftschuhbundes fördert also in jedem einzelnen Menschen den Willen zur Wehrbereitschaft bei der Mitgliederwerbung, der Suche nach geeigneten Selbstschuhkräf-

ten, der Ueberwachung der Boden- und Kellerräume, der Aufklärung über die Aufgaben des Reichsluftschuhes. Es ist gleichgültig, ob diese Frau nun das Amt eines Bloßwartes, eines Luftschuhhauswartes, Hausfeuerwehrmannes oder der Laienhelferin versteht. Im Ernstfalle wird immer ihr Vorbild für das Verhalten derer entscheidend sein, die ihrer Obhut anvertraut sind.

Zu Beginn dieser Ausführungen wurde in ganz kurzen Zügen die praktische Tätigkeit eines weiblichen Bloßwartes geschildert. Wenn hier ganz absichtlich ein bestimmtes Beispiel vorangestellt wurde, so handelte es sich nicht etwa um etwas frei Erfundenes. Es gibt viele tausende ähnliche Fälle vorbildlicher Einsatzbereitschaft bei den weiblichen Selbstschuhkräften. Und da handelt es sich nicht etwa um ledige Frauen, sondern um Mütter. An diesem Beispiel aber ist zwischen den Zeilen zu lesen, daß die Frau sich für die Tätigkeit im Luftschuh-Selbstschuh ganz besonders gut eignet, weil sie ein gutes Einfühlungsvermögen besitzt. Was eine Frau und Mutter in Zeiten der Not empfindet, kann auch am besten von Frauen und Müttern verstanden werden. Und dieses tiefe Verstehen, das Bewußtsein gleichempfindenden Müttern Lasten und Sorgen tragen zu helfen, wird die Kräfte der weiblichen Amtsträger verdoppeln. Für die Männer, die draußen an der Front stehen, kann die Gewißheit, daß auch die Frauen in der Heimat in fester Kameradschaft zusammenhalten, nur beruhigend sein. In der Gesamtheit aber wird diese Gewißheit die Kampfkraft der Armee bedeutend stärken.

Die Frau hat schon heute im Luftschuh bewiesen, daß sie Großes zu leisten imstande ist. Wer aber behaupten will, daß sie ihre Verwendungsfähigkeit im Ernstfalle erst unter Beweis stellen müsse, der kennt unsere deutschen Frauen und ihre Leistungen in der Geschichte nicht. Wir wollen gewiß keine kämpfenden Frauen, keine weiblichen Handgranatenwerfer, aber wir wollen die heldische Frau, die Frau, die nicht verzagt. Wenn der Reichsluftschuhbund immer wieder die Frauen zur Mitarbeit auffordert, so trägt er ihrem innersten Wesen Rechnung; denn erst in Not und Gefahr zeigt sich ihre wahre Größe.

Ein vielseitiger Mann.

Cambion ist nur ein kleiner Platz. Man muß sehen, wie man sich recht und schlecht durchschlägt. Von einem Beruf allein kann dort kaum einer richtig existieren. Aber den Rekord in bezug auf die Verschiedenartigkeit der Betätigungen im Laufe eines einzigen Tages hält ohne Zweifel Francois Laroze.

Er ist nämlich im Hauptberuf Kaffeehausbesitzer. Aber sein Kaffee ist so klein, daß er nicht nur sein eigener Koch, sondern auch sein eigener Kellner ist. In einer abgeteilten Ecke seines Lokals hat er einen Triffersalon eingerichtet, wo sowohl Männer als auch Frauen verschönert werden können. In einem Schuppen hinter seinem Haus ist eine Schmiedewerkstatt. In einem kleinen Anbau befindet sich ein Kolonialwarengeschäft. In seinem Garten ist ein Lager für Baumaterialien zu finden, das er mit außerordentlichem Talent an den Mann zu bringen weiß. Auf seinem Türschild steht, daß er ferner Fachmann in Fahrrädern ist und jede Reparatur ausführt. An stillen Wintertagen schnitzt er Holzschuhe. An den Sonntagen wandert er frühmorgens in den Wald und sammelt Kräuter und unterhält das ganze Jahr hindurch eine gutbesuchte Naturapotheke. Wer ein Messer zu schleifen hat, der geht ebenfalls zu Laroze, der sich auf diese Kunst ausgezeichnet versteht. Damit wäre wohl das Register der verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten des Monsieur Laroze erschöpft. Doch halt — wir haben noch eines vergessen. Er ist außerdem noch staatlicher Beamter. Denn er bekleidet den Posten eines Hilfspostmeisters. Aber höher gehts nicht.



FLAMMER SEIFE
für Wäsche und Haus

gibt kräftige Waschlauge zum Kochen der Wäsche



Nähmaschinen
verschiedene erstklassige Fabrikate, Pfaff, Gräzner J. & N., für Haushalt und Gewerbe.

Vorführung im Stricken und Stopfen und Anwendung der „Zickzack“-Nähmaschinen. Kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlung.

Nähmaschinen mit verenkbar Möbel
von RM. 100.— an.

Emil Pfaadt ETTLINGEN Kirchenpl. 7.



Billiger Herbst-Verkauf
Samt- und Velveton-Damen-Schuhe in vielen Farben 4.25 3.95 3.50

Damen-Sport-Halbschuhe, Box und Velour, schwarz, braun, grau 6.95 5.95
Herren-Halbschuhe, schwarz, moderne Formen 7.90 6.90
Herren-Sport-Stiefel, schwarz, von 7.90 an

Kinderschuhe in großer Auswahl.

Schuhhaus Götz, Ettlingen.

Sämtliche Solinger Stahlwaren
Sämtlicher Rasierbedarf // Silber-Bestecke
Führende Fabrikate, preiswert von den altbekanntesten Fachgeschäften

Geschw. Schmid * P. Schäfer
jetzt: Kaiserstrasse 185 KARLSRUHE
Waffen // Munition // Jagdartikel

Sine Ollnufailiozun
Neu eingefroffen:

Damen-, Bouffiss-, Kinders- Mäntel
in bester Verarbeitung zu sehr billigen Preisen

Ol. Monit

ULI ETTLINGEN — RHEINSTRASSE 4
Winter-Spielzeiten: Wochentags 8.30 Uhr; Samstags 6.15 u. 8.30 Uhr; Sonntags 6.15 u. 8.30 Uhr

Ab heute bis einschl. Montag.
Der neue Ufa-Heimatfilm, der mit seiner leidenschaftlich bewegten Handlung inmitten einer herrlich erhabenen Natur zum Herzen aller Menschen spricht.

Waldwinter
Nach dem berühmten Roman von Paul Keller mit Hansi Knotack, Viktor Staal, Eduard v. Winterstein, Hans Zesch-Ballot

Beiprogramm **Wochenschauberloht**
Sonntag 4 Uhr Jugend- und Familienvorstellung mit „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“

Empfehle
prima Rahm- u. Münsterkäse 250 gr 50 Pfg.
Emmentaler Block Edamer u. Schweizerkäse 250 gr 65 Pfg.
Butterkäse 250 gr 60 Pfg.
la Umburger 250 gr 30 Pfg.
Deutsche Markenbutter 250 gr 80 Pfg.
Frische Eier 13, Küch Eier 10-12
Frau Ott, Laden Mühlenstr. 33.
Bertaufe morgen a. d. Wochenmarkt

Zahlungserleichterung
bei bequemer Raten-Zahlung

Damen-Mäntel
RM. 29.- 34.- 39.- 49.-

Kleider
in Wolle und Seide
RM. 19.- 24.- 29.- 34.- 44.-

Complets, Kostüme
Röcke und Blusen
in modischen Mustern sehr preiswert

Herren-Mäntel
RM. 39.- 44.- 54.- 64.-

Anzüge
für Strasse und Sport
RM. 35.- 45.- 55.- 65.- 75.-

Hans Spielmann
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 26. Etagengeschäft.

Druckarbeiten

fertigt
sauber,
schnell
und
preiswert

Buchdruckerei Alfred Graf

Gesangverein „Freundschaft“ e.V.
Ettlingen

Sonntag, 25. Oktober
19.30 Uhr
in der Stadthalle in Ettlingen

38. Stiftungs-Konzert

MITWIRKENDE: Das gesamte Streichorchester der Kapelle des III. Batl. J.R. 109 - Leitung Feldw. u. Korpsf. Beau - Ein Knabenchor - Der Männerchor der „Freundschaft“ - Gesamtleitung: KURT ANSMANN

Wir laden hierzu alle Musik- und Sangesfreunde von Ettlingen und Umgebung freudl. ein. **Der Vorstand.**

EINTRITTSPREISE: 1. Platz (numeriert) 1.- RM, 2. Platz (numer.) -70 RM, 3. Platz -50 RM. Für Angehörige der Wehrmacht. 1. Platz -70, 2. Platz -50, 3. Platz -30 RM.

VORVERKAUF: Zigarrenhaus Finsterle u. Buchhdlg. Schmitt: Vorverkauf für Mitglieder (-50 RM. auf allen Plätzen): Freitag und Samstag ab 19 Uhr im Lokal.



Fußballverein Ettlingen u. Spinneret e.V.
Sportplatz beim Gaswerk.

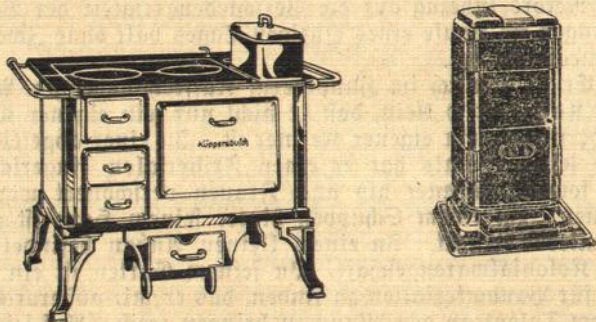
Sonntag, den 25. Oktober 1936

3:00 Uhr FC. Birtenfeld I.

1.30 Uhr Jugendverbandspiel.

Die Mitglieder und Sportfreunde werden auf das Konzert der „Freundschaft“ am Sonntag abend aufmerksam gemacht. Der Vereinsführer.

Welchen Ofen wählen?



Sei Ihr Zimmer groß oder klein, wollen Sie Kohlen, Koks, Brikett oder Holz feuern, **vor der Wahl**

befichtigen Sie bitte unverbindlich mein großes Lager. Für jede Raumgröße und für jeden Brennstoff finden Sie den richtigen Herd und Ofen, formschön und preiswert bei

Emil Ballmann, Ettlingenweiler.

**Milchschweine
zu
verkaufen!**

Der Bauer Gentschow hatte neulich wieder einen Wurf Milchschweine zu verkaufen. Da es besonders schöne Tiere waren - Gentschow war als Züchter weit und breit bekannt -, kamen schon vor dem Markt viele Kauflustige und boten für den Wurfeinen schönen Preis. Gentschow wies die Leute ab, er verkaufe nie, bevor er nicht den letzten Preis im Marktbericht seiner Zeitung gelesen habe. Und richtig. Ein paar Tage später erfuhr er aus seinem Heimatblatt die Höhe der richtigen Preise. Hätte er den Wurf gleich verkauft, wäre er um einige 10 Mark zu kurz gekommen. Aber:

Er hatte Zeitung gelesen und war im Bilde gewesen!

*Wailmen Anzuzigan
auf der 7. Taita !!*

Preiswerte Angebote !!

Flockkörper 80 cm breit, rein weiss gebleicht	-58
Hemdentuch 80 cm breit, weiß	-38
Bettuchbiber 150 cm breite Strapazierqualität	1.08
Biber-Oberbettuch mit indanthrenfarbigem Feston, 140x220	2.95
Schlafdecke kamelhaarfarbig, 140x190 cm	2.45
Macco-Bettdamast 130 cm breit, Blumenmuster	1.45
Beiderwand indanthren Streifen, 70 cm breit	-45
Schurzzeug 115 cm breit, gestreift	-78
Skiflanell 80 cm breit, Körperware	-75
Hemdenflanell gestreift, für Kinderhemden	-34
Sporthemdenflanell 80 cm breit, moderne Druckmuster	-75
Kleiderschotten 70 cm breit, für Kinderkleider	-78
Landhausgardinen weiß u. farbig, 60 cm breit	-23
Wachstuch blau, grün, braun, 85 cm breit	1.10
Wollkrepp einfarbig, 75 cm breit, Kleiderfarben	1.50
Sportpullover mit Rollkragen, Wolle, gestrickt, Marke Goldfisch	3.95
Damen-Wickelschürze einfarbig Zefir, ärmellos, Größe 42-48	1.95
Nappa-Lederhandschuhe gefüttert, in Damengrößen	2.75
Damenstrumpf Kunstseide, plattiert, schwarz und modelarbig	-95
Damen-Regenschirm Kunstseide, 10teilig	2.75
Nessel-Tischdecke vorgezeichnet zum Besticken, 130x130	1.25
Schöller Silva-Perlwolle das beliebte Handarbeitsgarn, 50 g	-60
Sockenwolle schwarz und grau, 4 fach, 50 g	-30
Herren-Kletterweste Velveton, gefüttert, goldfarbig	6.50
Herren-Lederolmantel genäht und geklebt	9.80
Herren-Lodenjoppe grau und grün, angewebtes Futter	6.-
Herren-Sporthemd mit festem Stäbchenkrag., angerauhter karr. Sportstoff	2.75
Herren-Skihemd fester Stäbchenkragen, aus kar. dunklen Sportstoffen	3.25
Mädchen-Schlupfhosen Trikot, innen angerauht Größe 30 32 34 36 38 30 35 40 45 50 5	
Trainings-Anzug blau, Trikot, m. Reißverschl. Kinder Damen und Herren 00 0 1 2 3 4 5 6 2.40 2.65 2.85 3.05 3.35 3.65 3.95 4.30	
Damen-Schlüpfer Wolle gestrickt Größe 42 44 46 48 3.20 3.50 3.80 4.15	
Damen-Sportmantel aus gutem gemustert. Sportstoff, ganz auf Steppserge gearb.	19.50
Damen-Mantel aus prima Herrenstoff in bester Verarbeitung, ganz auf Steppmarok	33.50
Damen-Mantel aus Diagonal Velour mit groß. Lammkrag., ganz gefüllt	26.-

KAUFHAUS

Schneider



Marke Dominus und Sonne.

Inh. E. Wüst
F. Schick
Ettlingen, Plorzheimerstraße 41

Photo-Apparate
und sämtl. Zubehör
E. O. Drücke
bei der Post.

Arterienverkaikung

hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechsellabelwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„immer Jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.- Zu haben:
Badenia - Drogerie Rud. Chemnitz
Marktstraße 8
Drogerie Schimpf, Badenerortstr. 4

Matratzen

3 teilig und Keil von RM. 17.50 an
Umarbeiten RM. 8.50
Chaiselongue von RM. 22.- an
Metall-Betten von RM. 16.50 an
Federbetten, Kissen RM. 5.20
Deckbetten von RM. 18.40 an

M. Kachur, Karlsruhe, Kaiserstr. 19
Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfscheine werden in Zahlung genommen

Husten?

Katarrh? Heiserheit? Verschleimung?
Überraschend gut wirkt
Melrosom
mit seinen, der Natur entnommenen Wirkstoffen. Zur Pflege der Luftwege leistet Melrosom vorzügliche Dienste.
FLASCHE 1.65, Kl. Fl. 1.-

Badenia-Drogerie
R Chemnitz Marktstraße 8

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
für 35.- sofort zu verkaufen.
Oberweiler, Haus Nr. 9.

Neu erschienen:

- Antliches Kursbuch** für Südwestdeutschland RM. 1.-
- Antl. Taschenfahrplan** für Baden RM. -40
- Taschenfahrplan der Kraftposten** RM. -20

Vorrätig in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstraße 26, und in der

Buchdruckerei Alfred Graf,
Schöllbronnerstraße 5.

Wer nicht inseriert, kommt in Vergessenheit!

Preisend mit viel

schönen Worten sprechen die Hausfrauen über die Vorzüge von KINESSA-Bohnerwachs. Es trägt sich leicht auf, gibt mühelos herrlichen lange haltbaren Spiegellanz, der sogar wiederholmal wischbar ist. Zu 4 bis 6 Parkett- od. Linoleumböden reicht eine Pfunddose

KINESSA BOHNERWACHS

Badenia-Brogerie Rud. Chemnitz

Miele

die bekannte **Elektro-Waschmaschine**, deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen. Jetzt schon für RM 145.- 80 Liter Inhalt RM 150.- 100 " mit dem Miele Anwurf-Motor zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes lieferbar. Stromverbrauch am Waschlager 20-30 Pfg. Auf Wunsch Rotanzahlung. Zu haben in den Fachgeschäften. Rettig & Köhler, Ettlingen i.B.

Zum Strecken v. Hausgetränk

nimmt man einen meiner **Mostansäcke**

Der Most wird besser und haltbarer.
Ettlinger
100 Liter Mf. 3.60

Ettlinger
mit Heidelbeeren 4.50

Zur raschen Durchgärung **Bierfa-Reinzuchtbehe**

Ferner **Fahhahnen, Fahhohke, Unschitt, Schwefel und Süßbrand, Mostm: Säure, Gärpulver**

Hauck